

Jahresabschluss und Lagebericht **2017**

INHALTSVERZEICHNIS

Jahresabschluss 2017

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung 2-4

Anhang

A. Allgemeine Angaben 5
B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 5
C. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz 9
D. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 15
E. Sonstige Angaben 16
Verwaltungsrat und Vorstand 24-25

Anlage Anlagespiegel

26

Länderspezifische Berichterstattung gemäß § 26 a Abs. 1 Satz 2 KWG

27

Lagebericht 2017

A. Grundlagen der Sparkasse Bielefeld 28

B. Wirtschaftsbericht 28

B.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 28

B.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017 29

B.3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs 2017 30

B.3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen 30

B.3.2. Kreditgeschäft 31

B.3.3. Wertpapiereigenanlagen 31

B.3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz 32

B.3.5. Geldanlagen von Kunden 32

B.3.6. Interbankengeschäft 32

B.3.7. Dienstleistungsgeschäft 32

B.3.8. Investitionen 33

B.3.9. Personalbericht 33

B.3.10. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 34

B.3.11. Nichtfinanzielle Erklärung 34

B.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage 34

B.4.1. Vermögenslage 34

B.4.2. Finanzlage 34

B.4.3. Ertragslage 35

C. Nachtragsbericht 37

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht 37

D.1. Ziele und Strategien des Risikomanagements 37

D.2. Risikomanagementsystem 37

D.3. Risikomanagementprozess 38

D.4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementprozesses 40

D.5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten 41

D.5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft 41

D.5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen 44

D.5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus

Handelsgeschäften 46

D.5.4. Zinsänderungsrisiken 50

D.5.5. Liquiditätsrisiko 52

D.5.6. Operationelle Risiken 53

D.6. Gesamtbeurteilung der Risikolage 54

D.7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse

mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht) 54

D.7.1. Geschäftsentwicklung 54

D.7.2. Finanzlage 57

D.7.3. Ertragslage 57

Anlage zum Lagebericht 2017: Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit 59

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers 64-69

Bericht des Verwaltungsrates 70

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		40.310.443,85		30.580
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		204.298.659,76		184.547
			244.609.103,61	215.127
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		37.074.235,56		32.447
b) andere Forderungen		338.590.274,70		610.099
			375.664.510,26	642.546
4. Forderungen an Kunden			4.180.480.555,97	4.094.497
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.876.114.562,65	EUR		(1.854.575)
Kommunalkredite	440.255.552,58	EUR		(452.977)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		256.887.725,79		155.110
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	256.887.725,79	EUR		(155.110)
bb) von anderen Emittenten		737.603.711,51		467.349
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	735.705.910,96	EUR		(462.563)
			994.491.437,30	622.460
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	36
Nennbetrag	0,00	EUR		(35)
			994.491.437,30	622.495
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			429.773.714,12	405.007
7. Beteiligungen			0,00	0
			112.628.281,56	112.539
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	7.215.878,16	EUR		(7.216)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			426.129,19	426
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			5.601.025,72	5.392
darunter:				
Treuhandkredite	5.601.025,72	EUR		(5.392)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		316.082,00		273
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			316.082,00	273
12. Sachanlagen			25.543.757,98	25.053
13. Sonstige Vermögensgegenstände			11.947.501,62	5.184
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.714.299,22	1.869
Summe der Aktiva			6.383.196.398,55	6.130.409

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		5.539.474,28		5.385
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		425.514.499,81		396.897
			431.053.974,09	402.282
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.190.717.201,08			1.212.819
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	31.793.982,27			34.029
		1.222.511.183,35		1.246.848
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.054.263.062,06			2.915.344
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	770.737.671,72			696.937
		3.825.000.733,78		3.612.281
		0,00		0
			5.047.511.917,13	4.859.130
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		268
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	268
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten			5.601.025,72	5.392
darunter:				
Treuhandkredite	5.601.025,72 EUR			(5.392)
5. Sonstige Verbindlichkeiten		2.562.321,05		2.585
6. Rechnungsabgrenzungsposten		1.361.586,43		1.477
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		30.977.990,00		29.338
b) Steuerrückstellungen		0,00		3.358
c) andere Rückstellungen		14.508.030,13		15.039
			45.486.020,13	47.735
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			495.878.304,80	460.800
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	348.365.246,82			345.365
		348.365.246,82		345.365
d) Bilanzgewinn		5.376.002,38		5.376
			353.741.249,20	350.741
Summe der Passiva			6.383.196.398,55	6.130.409
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		124.783.133,95		133.400
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			124.783.133,95	133.400
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		378.166.452,49		360.730
			378.166.452,49	360.730

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		115.065.551,29		132.013
abgesetzte negative Zinsen	968.534,65 EUR			(271)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		4.926.935,76		6.341
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		119.992.487,05		138.354
2. Zinsaufwendungen		17.204.473,55		32.569
abgesetzte positive Zinsen	272.185,43 EUR			(152)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.333.038,78 EUR			(3.691)
			102.788.013,50	105.784
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		12.610.964,95		11.790
b) Beteiligungen		3.208.685,85		3.207
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			15.819.650,80	14.997
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			2.259.542,82	2.150
5. Provisionserträge		42.167.702,54		38.917
6. Provisionsaufwendungen		2.181.456,98		2.351
			39.986.245,56	36.565
			0,00	0
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			2.913.637,28	3.700
8. Sonstige betriebliche Erträge				
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	307.015,44 EUR			(123)
9. (weggefallen)				
			163.767.089,96	163.196
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		57.070.122,36		54.208
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		15.519.008,43		15.595
darunter:				
für Altersversorgung	5.531.399,94 EUR			(5.769)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			72.589.130,79	69.802
			28.538.190,75	26.273
			101.127.321,54	96.075
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.732.616,61	3.655
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.104.539,46	1.503
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	275.620,58 EUR			(40)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.661.376,95		3.625
			1.661.376,95	3.625
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		632.888,07		7.128
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			632.888,07	7.128
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			17.571,03	14
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			35.078.488,73	33.690
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			23.735.041,47	24.755
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		17.992.817,59		19.031
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		366.221,50		348
			18.359.039,09	19.379
25. Jahresüberschuss			5.376.002,38	5.376
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			5.376.002,38	5.376
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			5.376.002,38	5.376
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			5.376.002,38	5.376

ANHANG

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31.12.2017 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Wir haben erstmals negative Zinsen in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden im Hinblick auf die Vergleichbarkeit i. S. v. § 265 Abs. 2 HGB an die Gliederung des aktuellen Jahresabschlusses angepasst.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Auf Abweichungen wird in den jeweiligen Abschnitten hingewiesen.

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden demjenigen Bilanzposten zugeordnet, dem sie zugehören.

Forderungen

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

Wertpapiere

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Wertpapiere, die dazu bestimmt wurden, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen (Anlagevermögen), wurden nur dann auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben, wenn von einer voraussichtlich dauernden Wertminderung auszugehen ist (gemildertes Niederstwertprinzip).

Von einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung gehen wir bei Schuldverschreibungen aus, wenn sich zum Bilanzstichtag abzeichnet, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Zur Beurteilung haben wir aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert stets dauerhaft, soweit sie auf die Verkürzung der Restlaufzeit zurückzuführen sind.

Sofern bei einzelnen Wertpapieren kein Börsen- oder Marktpreis (aktiver Markt) vorlag, wurde der beizulegende Wert durch allgemein anerkannte Bewertungsmethoden ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die von unseren Dienstleistern zur Verfügung gestellten indikativen Kurse plausibilisiert. Für Anteile an Investmentvermögen haben wir als beizulegenden Wert grundsätzlich den Rücknahmepreis angesetzt.

Wertpapiere, die wir im Rahmen der Wertpapierleihe verleihen, weisen wir abweichend zum Vorjahr (Ausweis im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute) weiterhin in der Bilanz aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der Sparkasse verbleiben.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Wert bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt auf Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150 EUR werden aus Vereinfachungsgründen sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 EUR bis 1.000 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden entsprechend dem tatsächlichen Werteverzehr degressiv bzw. linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Hierzu haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlusstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position und für Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Dabei werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % sowie Rentensteigerungen von 2,0 % unterstellt. Tarifsteigerungen nach TVöD werden berücksichtigt.

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde ein vom Pensionsgutachter auf das Jahresende 2017 prognostizierter Durchschnittszinssatz von 3,68 %, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, zugrunde gelegt. Die Ermittlung dieses durchschnittlichen Zinssatzes basiert auf einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren.

Für einen bestimmten Personenkreis besteht aufgrund einer Betriebsvereinbarung die Möglichkeit zur Inanspruchnahme einer Vorruhestandsregelung. Bei der Bewertung der Rückstellung für aufgrund des Wahlrechtes der Arbeitnehmer voraussichtlich in der Zukunft abzuschließende Vorruhestandsvereinbarungen wurde vom Grad der wahrscheinlichen Inanspruchnahme ausgegangen. Die voraussichtlich zu leistenden Beträge wurden vorsichtig geschätzt.

Die im Berichtsjahr den Mitarbeitern neu angebotene Abfindungs- und / oder Freistellungsvereinbarung erforderte eine Erhöhung der Rückstellung für Vorruhestandsregelungen um 3.035 TEUR zu Lasten des Personalaufwandes.

Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Die Sparkasse setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen.

Die Angaben nach § 285 Nr. 23 HGB erfolgen in einem separaten Abschnitt des Anhangs.

Derivate, die weder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches nach § 254 HGB einbezogen wurden, noch Bestandteil des Handelsbestandes sind, halten wir nicht.

Die laufenden Zinszahlungen aus Zinsswapgeschäften sowie die entsprechenden Zinsabgrenzungen werden je Zinsswaps saldiert ausgewiesen.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate haben wir zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand bilanziert. Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (i. d. R. Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist. Sofern die strukturierten Produkte durch das eingebettete Derivat im Verhältnis zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche Risiken bzw. Chancen aufwiesen, haben wir eine getrennte Bilanzierung der Bestandteile vorgenommen.

Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuchs (Zinsbuchs) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst – entsprechend dem internen Risikomanagement – alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf der Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

Währungsumrechnung

Nicht dem Handelsbestand zugeordnete und nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet. Schwebende Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet.

In den Beständen sind in derselben Währung besonders gedeckte Geschäfte vorhanden. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um Währungspositionen von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt 53.619 TEUR (Vorjahr 59.748 TEUR) bzw. 53.219 TEUR (Vorjahr

59.084 TEUR). Aus der Währungsumrechnung ergeben sich Sonstige betriebliche Erträge von 307 TEUR und Sonstige betriebliche Aufwendungen von 276 TEUR.

Auf Fremdwährung lautende Bargeldbestände wurden zum Kassakurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet. Aufwendungen bzw. Erträge aus der Währungsumrechnung sind nicht entstanden.

C. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva 3 - Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Forderungen an die eigene Girozentrale	62.186	161.914
nachrangige Forderungen	-	5.000

Aktiva 4 - Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen	2.292	2.219
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51.145	51.160
nachrangige Forderungen:	35.940	421

Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

	31.12.2017 TEUR
Börsennotiert	823.219
nicht börsennotiert	173.184

Anlagevermögen:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Buchwert	154.853	100.399
beizulegender Wert	153.745	100.399

Bei den wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapieren handelt es sich um Anleihen, bei denen die niedrigeren beizulegenden Werte ausschließlich auf zinsbedingte Wertminderungen zurückzuführen sind und die wir in Dauerbesitzabsicht bis zur Endfälligkeit der Anleihen erworben haben. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere:

Die Sparkasse hält sämtliche Anteile der folgenden Sondervermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB).

Investmentfonds (in TEUR):	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ausschüttun- gen in 2017	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassen e Abschreibun- gen
A-Sparrenburg- Fonds	96.037	100.019	3.983	1.546	Ja	-
Leineweber- Fonds	104.589	115.646	11.057	2.602	Ja	-
HI-Bielefeld- Fonds	93.071	102.281	9.212	1.645	Ja	-

Die Anteile sind der Liquiditätsreserve zugeordnet. Zweck der Anlage in den Investmentfonds ist die Erzielung einer überdurchschnittlichen Performance bei gleichzeitiger Risikostreuung.

Investmentfonds:	Anlageschwerpunkte
A-Sparrenburg-Fonds	<p><u>Segment 1 (ca. 1/3 des Volumens) – konservative Anlagen:</u> 90 % deutsche und europäische Anleihen (Benchmark: iBoxx Euro Sovereign Germany) 10 % EUR-Unternehmensanleihen</p> <p><u>Segment 2 (ca. 2/3 des Volumens) – diversifizierte Anlagen:</u> 30 % europäische Anleihen (Benchmark: iBoxx Euro Sovereign Eurozone) 40 % Unternehmensanleihen (Benchmark: 30 % iBoxx Euro Corporates Non-Financial und 10 % iBoxx Euro Liquid High Yield) 10 % Emerging Markets-Anleihen (JP Morgan Emerging Markets Bonds Global gesichert in Euro) 20 % europäische Aktien (Benchmark: Dow Jones EURO-Stoxx 50)</p>
Leineweber-Fonds	<p>40 % EURO Unternehmensanleihen mit einem Investmentgrade-Rating ohne Finanzwerte (Benchmark: iBoxx Corporate Non-Financials) 18 % High Yield Unternehmensanleihen ohne Finanzwerte (Benchmark: 10 % Bank of America-Merill Lynch Euro High Yield und 8 % Bank of America-Merill Lynch Euro High Yield 1M – 3,5 Y) 35 % Covered Bonds (Benchmark: iBoxx EURO Collateralized Covered) 7 % Aktien Small Caps (Benchmark: EURO Stoxx TMI Small)</p>
HI-Bielefeld-Fonds	<p>21 % Staatsanleihen Eurozone ohne Griechenland und Portugal (Benchmark: iBoxx Sovereign Eurozone 1 – 10) 15 % EURO Covered Bonds ohne HSH Nordbank (Benchmark: zu je 7,5 % iBoxx Euro Covered AAA und iBoxx Euro Covered) 15 % Aktien: zu je 7,5 % dividendenstarke Aktien Europa (Benchmark: STOXX 600 Euro hedged) und Aktien Weltweit (Benchmark: MSCI World) 49 % Unternehmensanleihen über Publikumsfonds (Benchmark: 15 % HI-Multi-Credit Short-Term-Fonds, 15 % iBoxx Euro Corporate Non Financials, 12,5 % iBoxx Euro Corporate Non Financials 1 -3, 6,5 % Bank of America-Merill Lynch Euro High Yield BB-B)</p>

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

	31.12.2017 TEUR
Börsennotiert	-
nicht börsennotiert	35.394

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

Aktiva 7 – Beteiligungen

An folgenden Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind, halten wir eine Beteiligung im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital Mio. EUR	Jahresergebnis Mio. EUR
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	Münster	5,49	1.223,1 (31.12.2016)	0 (31.12.2016)
Deutsche SparkassenLeasing AG & Co. KG	Bad Homburg vor der Höhe	1,06	764,9* (30.09.2016)	72,5* (30.09.2016)
Erwerbsgesell- schaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG	Neuhardenberg	0,54	3.673,0 * (31.12.2016)	308,0 * (31.12.2016)

* gemäß Konzernjahresabschluss

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

Aktiva 8 – Verbundene Unternehmen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen (S-FinanzDienste GmbH, Bielefeld, S Immobiliengesellschaft mbH der Sparkasse Bielefeld, Bielefeld und Gründerfonds Bielefeld-Ostwestfalen Management GmbH, Bielefeld) für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

Mit den verbundenen Unternehmen S-FinanzDienste GmbH, Bielefeld, und S Immobiliengesellschaft mbH der Sparkasse Bielefeld, Bielefeld, bestehen Beherrschungs- und Ergebnisübernahmeverträge. Die Angabe des Jahresergebnisses entfällt bei den Unternehmen, da deren Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag wegen des Ergebnisabführungsvertrages regelmäßig ausgeglichen ist.

Aktiva 9 – Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Aktiva 11 – Immaterielle Anlagewerte

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

Aktiva 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	19.676
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.478

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel dargestellt.

Aktiva 13 - Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände entfallen mit 5.726 TEUR auf Steuererstattungsansprüche und mit 4.545 TEUR auf Provisionsforderungen.

Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Disagio aus Verbindlichkeiten	85	168
Agio aus Forderungen	40	56

Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	1.290	588

Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände in Höhe von 355.410 TEUR der NRW.BANK und 541 TEUR der Landwirtschaftlichen Rentenbank als Sicherheit übertragen worden.

Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.681	4.135
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.270	2.125

Passiva 4 – Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Passiva 5 – Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen zu 58,2 % auf Steuerverbindlichkeiten.

Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	501	590

Passiva 7 – Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Ansatz nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt zum 31.12.2017 3.054 TEUR.

Der Jahresüberschuss unterliegt in Höhe von 517 TEUR der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da in Vorjahren in diesem Zusammenhang bereits 2.537 TEUR der (Sicherheits)Rücklage zugeführt wurden.

Eventualverbindlichkeiten

In diesem Posten werden übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet. Sie sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

D. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung 2 - Zinsaufwendungen

Abweichend zum Vorjahr hat die Sparkasse im Berichtsjahr keine Zinsswapgeschäfte vorzeitig geschlossen. In den Zinsaufwendungen sind entsprechend keine Vorfälligkeitsentschädigungen enthalten (i. Vj. 9,4 Mio. EUR).

Gewinn- und Verlustrechnung 8 – Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen zu 30,3 % auf Grundstückserträge und zu 24,4 % auf die Auflösung von Rückstellungen.

E. Sonstige Angaben

Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von					
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	mit unbestimmter Laufzeit	im Jahr 2018 fällig
<u>Aktivposten</u>						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	93.155	212.086	15.175	18.068	---	---
4. Forderungen an Kunden	292.233	308.388	1.149.037	2.243.693	184.141	---
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	---	---	---	---	---	206.809
<u>Passivposten</u>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	15.028	24.987	150.354	232.672	---	---
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	6.005	10.854	14.332	598	---	---
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	465.361	136.234	159.552	9.114	---	---
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen	---	---	---	---	---	---
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	---	---	---	---	---	---

Anteilige Zinsen werden nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung einbezogen.

Latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und eines Gewerbesteuersatzes von 16,8 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

Positionen	Erläuterung der Differenz
<u>Aktive latente Steuern</u>	
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Vorsorgereserven
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Steuerliche Korrekturen
Beteiligungen	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Unterschiedliche Parameter
andere Rückstellungen	unterschiedliche Parameter und steuerrechtlich nicht berücksichtigte Rückstellungen
<u>Passive latente Steuern</u>	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Steuerliche Korrekturen

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderung des Fonds für allgemeine Bankrisiken und steuerlich nicht berücksichtigte Abschreibungen zurückzuführen.

Derivative Finanzinstrumente

Die Sparkasse hat im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Zinsänderungsrisiken Zinsswaps abgeschlossen. Bei den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Devisentermingeschäften in fremder Währung handelt es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte.

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente:

	Nominalbeträge in TEUR				Beizulegende Zeitwerte ¹ in TEUR	
	nach Restlaufzeiten			Insgesamt	Marktpreis	Preis nach Bewertungsmethode
	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte						
Termingeschäfte						
Zinsswaps	-	100.000	320.000	420.000	-	2.026
davon: Deckungsgeschäfte	-	-	-	-	-	-
Währungsbezogene Geschäfte						
Termingeschäfte						
Devisentermingeschäfte	457	-	-	457	-	-1
davon: Deckungsgeschäfte	457	-	-	457	-	-1

¹ Aus Sicht der Sparkasse negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten entspricht der beizulegende Zeitwert bei einem aktiven Markt dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, wurde der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt.

Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen und somit nicht einzeln bewertet. Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2017 Verwendung.

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden neben den währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen zum Abschlussstichtag (Glattstellungsfiktion – ohne Marge der Sparkasse) die Terminkurse bei Geschäftsabschluss herangezogen.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag besteht aus der Beteiligung an der Gründerfonds Bielefeld-Ostwestfalen GmbH & Co. KG eine sonstige finanzielle Verpflichtung über 470 TEUR aus noch nicht eingeforderten Kommanditkapitalanteilen.

Leistungszusage der Zusatzversorgungskasse

Die Sparkasse Bielefeld ist aufgrund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunalen Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Aufgabe der kwv-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kwv-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt im Jahr 2017 7,75 %. Die an die kwv-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2017 3,9 Mio. EUR.

Wenn ein Mitglied die kwv-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine vom verantwortlichen Aktuar der Kasse nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kwv-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2016 hätte die Ausgleichszahlung 188,0 Mio. EUR betragen. Nach § 15a der Satzung der kwv-Zusatzversorgung entspricht die Ausgleichszahlung dem Barwert der zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft bestehenden Verpflichtungen zuzüglich einer Verwaltungskostenpauschale von 2 % des Barwerts. Der Barwert ist auf der Grundlage des zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft gültigen Höchstrechnungszinses gemäß § 2 Abs. 1 der Deckungsrückstellungsverordnung zu ermitteln, höchstens mit einem Zinssatz von 2,75 %. Dieser beträgt derzeit 1,25 %. Weitere Einzelheiten zur Ermittlung des Ausgleichsbetrags (z.B. biometrische Grundlagen im Einzelnen, Berücksichtigung von Rentenanpassungen und Hinterbliebenenversorgung) regeln die „Durchführungsvorschriften zu §§ 15a und 15b kwv-Satzung“. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2017 kann von der kwv-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2018 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe, das von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt ist, besteht aus:

1. **Freiwillige Institutssicherung**
Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörnden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise soll ein Entschädigungsfall vermieden und die Geschäftsbeziehung zum Kunden dauerhaft und ohne Einschränkungen fortgeführt werden.
2. **Gesetzliche Einlagensicherung**
Das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung haben die Kunden gegen das Sicherungssystem neben bestimmten Sonderfällen einen Anspruch auf Erstattung ihrer Einlagen bis zu TEUR 100. Dieser gesetzliche Entschädigungsfall ist jedoch eine reine Rückfalllösung für den Fall, dass die freiwillige Institutssicherung ausnahmsweise einmal nicht greifen sollte.

Die Sparkasse ist nach § 48 Abs. 2 Nr. 5 EinSiG verpflichtet, gegenüber dem SVWL und dem DSGVO als Träger des als Einlagensicherungssystem anerkannten institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu garantieren, dass die Jahres- und Sonderbeiträge sowie die Sonderzahlung geleistet werden.

Für die Sparkasse beträgt das bis zum Jahr 2024 aufzubringende Zielvolumen 11,9 Mio. EUR. Bis zum 31.12.2017 wurden 5,6 Mio. EUR eingezahlt.

Das EinSiG lässt zu, dass bis zu 30 % der Zielausstattung der Sicherungssysteme in Form von unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen (Payment Commitments) aufgebracht werden können. Von dieser Möglichkeit hat die Sparkasse in Höhe von 482 TEUR Gebrauch gemacht. Die Payment Commitments sind vollständig durch Finanzsicherheiten unterlegt.

Indirekte Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA)

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht wird die Sparkasse beginnend mit dem Jahr 2010 in einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von 118,1 Mio. EUR im Sonderposten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB ansparen. Zum 31.12.2017 beträgt der Gesamtbetrag 24,5 Mio. EUR. Nach Ablauf von 7 Jahren fand unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Danach liegen die in den Verträgen mit dem Land Nordrhein-Westfalen vereinbarten Voraussetzungen zur Aussetzung der weiteren Dotierung der Ansparrücklage vor. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

Die Sparkasse hat im Jahr 2016 nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Dotierung der Ansparrücklage auszusetzen. Mit Wirkung zum 31.12.2017 hat die Sparkasse den im Vorjahr freiwillig angesparten Jahresbetrag in Höhe von 4,2 Mio. EUR zu Gunsten der Anrechenbarkeit bei den aufsichtlichen Eigenmitteln in den ungebundenen Teilbetrag innerhalb des Fonds für allgemeine Bankrisiken umgewidmet.

Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL)

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbands beträgt zum Bilanzstichtag 5,49 %. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedssparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedssparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbands eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Abschlussprüferhonorar

Von dem Gesamthonorar des Geschäftsjahres 2017 entfallen auf Abschlussprüfungsleistungen 374 TEUR und auf andere Bestätigungsleistungen 31 TEUR.

Berichterstattung über die Bezüge und andere Leistungen der Mitglieder des Vorstandes

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstandes ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Die Mitglieder des Vorstandes erhalten ausschließlich feste Bezüge (Grundgehalt und allgemeine Zulage von 15 %). Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile sowie Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung werden nicht gewährt. Auf die Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung im öffentlichen Dienst angewendet. Die Gesamtbezüge beliefen sich im Jahr 2017 auf 1.503 TEUR.

Im Jahr 2017 erhielt Herr Dr. Dieter Brand, Vorsitzender, feste Bezüge von 512 TEUR und sonstige Vergütungen von 11 TEUR, Herr Michael Fröhlich, stv. Vorsitzender, erhielt feste Bezüge von 489 TEUR und sonstige Vergütungen von 13 TEUR und Herr Hagen Reuning erhielt feste Bezüge von 465 TEUR und sonstige Vergütungen von 13 TEUR. Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben die Vorstandsmitglieder Ansprüche auf Ruhegehaltszahlungen mit ihrem Ausscheiden, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Die Ansprüche von Herrn Dr. Dieter Brand und Herrn Michael Fröhlich betragen derzeit 55 %. Der Anspruch von Herrn Hagen Reuning beträgt derzeit 50 % der festen Bezüge; er erhöht sich auf 55 % im Falle eines Arbeitsunfalls.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die im Geschäftsjahr bei der Sparkasse tätigen Mitglieder des Vorstandes Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen. Die Ansprüche von Herrn Dr. Dieter Brand, Herrn Michael Fröhlich und Herrn Hagen Reuning betragen dann jeweils 55 % der festen Bezüge. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Die Barwerte der Pensionsansprüche betragen zum 31.12.2017 insgesamt 14.930 TEUR.

Im Berichtsjahr ergaben sich Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionsanwartschaften in Höhe von 1.827 TEUR, davon zinsinduziert 1.091 TEUR. Von den vorgenannten Beträgen entfallen auf Herrn Dr. Dieter Brand 5.451 TEUR (Zuführung Rückstellung 578 TEUR, davon zinsinduziert 409 TEUR), auf Herrn Michael Fröhlich 4.863 TEUR (Zuführung Rückstellung 629 TEUR, davon zinsinduziert 357 TEUR) und auf Herrn Hagen Reuning 4.616 TEUR (Zuführung Rückstellung 620 TEUR, davon zinsinduziert 325 TEUR).

Mit Wirkung zum 01.01.2018 ist Herr Dr. Brand in den Ruhestand getreten.

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats, des kombinierten Haupt- und Bilanzprüfungsausschusses und des Risikoausschusses der Sparkasse einschließlich lediglich beratender Teilnehmer wird ein Sitzungsgeld von 400,00 EUR (bzw. 476,00 EUR einschl. Umsatzsteuer) je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag und die stellvertretenden Vorsitzenden erhalten ein Entgelt von 600,00 EUR (bzw. 714,00 EUR einschl. Umsatzsteuer). Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht. Die Gesamtbezüge beliefen sich im Jahr 2017 auf 65,2 TEUR.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2017 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien: Herr Oberbürgermeister Peter Clausen 6,8 TEUR, Herr Marcus Kleinkes 10,9 TEUR, Herr Klaus Rees 7,0 TEUR, Herr Klaus Adam 3,6 TEUR, Herr Thomas Dobberstein 2,4 TEUR, Frau Ursula Grothklags 5,2 TEUR, Herr Gerhard Henrichsmeier 4,8 TEUR, Herr Marcus Lufen 2,0 TEUR, Herr Dirk Meise 2,4 TEUR, Herr Thomas Rüscher 2,9 TEUR, Frau Barbara Schmidt 2,0 TEUR, Herr Holm Sternbacher 7,9 TEUR, Herr Prof. Dr. Christian von der Heyden 2,0 TEUR, Herr Peter Voß 2,4 TEUR, Frau Regine Weißenfeld 2,0 TEUR, Herr Vincenzo Copertino 0,5 TEUR und Herr Bernd Vollmer 0,5 TEUR.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 1.131 TEUR gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2017 11.477 TEUR.

Vorschüsse und Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2017 keine Kredite und Mitgliedern des Verwaltungsrats Kredite in Höhe von 3.159 TEUR gewährt.

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2017	2016
Vollzeitkräfte	630	660
Teilzeit- und Ultimo- kräfte	487	475
	1.117	1.135
Auszubildende	50	54
Insgesamt	1.167	1.189

Nachtragsbericht gemäß § 285 Nr. 33 HGB

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht eingetreten.

VERWALTUNGSRAT

Oberbürgermeister Peter Clausen

Marcus Kleinkes
Klaus Rees

Mitglieder

Klaus Adam
Sparkassenangestellter

Thomas Dobberstein
Sparkassenangestellter

Ursula Grothklags
Sparkassenangestellte

Gerhard Henrichsmeier
Landwirt

Marcus Kleinkes
Rechtsanwalt, selbstständig

Marcus Lufen
Leiter
Unternehmenskommunikation,
Versorgungsunternehmen

Dirk Meise
Sparkassenangestellter

Klaus Rees
Geschäftsführer/Ratsfraktion

Thomas Rüscher
Dipl. Ing. für Sicherheitstechnik,
Angestellter Hochschule
Bielefeld

Barbara Schmidt
Büroleiterin einer
Bundestagsabgeordneten

Holm Sternbacher
Kriminalhauptkommissar a.D.

Prof. Dr. Christian von der Heyden
Hochschullehrer an einer
privaten Fachhochschule für den
Mittelstand

Peter Voß
Sparkassenangestellter

Regine Weißenfeld
Dipl. Sozialpädagogin,
Regionalleiterin
Behindertenbetreuung i. R.

Vorsitzender

1. Stellvertreter
2. Stellvertreter

stellvertretende Mitglieder

Stephan Priemer
Sparkassenangestellter

Bernd van Hekeren
Sparkassenangestellter

Prisca Fleer
Sparkassenangestellte

Carsten Krumhöfner
Verlagsgeschäftsführer,
selbstständig

Michael Weber
Produktmanager,
Industrieunternehmen

Prof. Dr. Riza Öztürk
Hochschullehrer, Fachhochschule

Christoph Apel
Sparkassenangestellter

Dr. Iris Ober (bis 08.02.2017)
Rechtsanwältin, selbstständig

Lina Keppler (ab 09.02.2017)
Kaufmännische Angestellte,
Versorgungsunternehmen

Friedhelm Bolte
Bankdirektor i.R.

Bernd Vollmer
Freiberuflicher Journalist

Brigitte Biermann
Angestellte im öffentlichen Dienst,
Arbeitsagentur

Vincenzo Copertino
Rechtsanwalt, selbstständig

Wolfgang Eifrig
Sparkassenangestellter

Dr. Michael Neu
Rechtsanwalt
(Syndikusrechtsanwalt)

Vorstand (bis 31.12.2017)

Sparkassendirektor Dr. Dieter Brand
Vorsitzender des Vorstandes

Sparkassendirektor Michael Fröhlich
stellv. Vorsitzender des Vorstandes

Sparkassendirektor Hagen Reuning

Vorstand (ab 01.01.2018)

Sparkassendirektor Michael Fröhlich
Vorsitzender des Vorstandes

Sparkassendirektor Hagen Reuning
stellv. Vorsitzender des Vorstandes

Sparkassendirektorin Jennifer Erdmann

Bielefeld, 05.04.2018

Sparkasse Bielefeld
Der Vorstand

Fröhlich

Reuning

Erdmann

Anlage Anlagespiegel

	Entwicklung des Finanzanlagevermögens (Angaben in TEUR)			
	Schuldver- schreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Veränderungen saldiert *	290.723	4.154	89	---
Buchwerte				
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	100.399	131.661	112.539	426
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	391.122	135.815	112.628	426

* Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

	Entwicklung des Sachanlagevermögens (Angaben in TEUR)		
	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögens- gegenstände
Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten			
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	2.843	104.743	---
Zugänge	207	4.212	---
Abgänge	4	2.255	---
Umbuchungen	---	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	3.046	106.700	---
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen			
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	2.570	79.690	---
Abschreibungen im Geschäftsjahr	164	3.569	---
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	---	---	---
Änderung der gesamten Abschreibungen			
im Zusammenhang mit Zugängen	---	---	---
im Zusammenhang mit Abgängen	4	2.103	---
im Zusammenhang mit Umbuchungen	---	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	2.730	81.156	---
Buchwerte			
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	273	25.053	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	316	25.544	---

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2017

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Sparkasse Bielefeld hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Bielefeld besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Bielefeld definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 163.769 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 911,8 (i. Vj. 933,9).

Der Gewinn vor Steuern beträgt 23.735 TEUR.

Die Steuern auf Gewinn betragen 17.993 TEUR. Sie betreffen mit 18.979 TEUR laufende Steuern und mit 986 TEUR aperiodische Steuererstattungen. Die Sparkasse Bielefeld hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

LAGEBERICHT

A. GRUNDLAGEN DER SPARKASSE BIELEFELD

Die Sparkasse Bielefeld mit Sitz in Bielefeld ist zum 1. Januar 1974 in Form einer rechtlichen Neugründung als Fusionsinstitut aus drei Vorgängerinstituten (der am 15. Januar 1825 gegründeten Stadt-Sparkasse Bielefeld, der am 19. Juni 1847 gegründeten Kreis-Sparkasse Bielefeld und der am 1. Oktober 1903 gegründeten Städtischen Sparkasse Brackwede) entstanden.

Die Sparkasse Bielefeld ist gemäß § 1 Abs. 1 SpkG ein Wirtschaftsunternehmen in der Rechtsform einer landesrechtlichen Anstalt des öffentlichen Rechts. Trägerin der Sparkasse ist die kreisfreie Stadt Bielefeld, Regierungsbezirk Detmold, Nordrhein-Westfalen.

Als Mitglied gehört sie dem Sparkassenverband Westfalen-Lippe, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, an.

Die Sparkasse Bielefeld ist beim Amtsgericht Bielefeld unter der Nummer A 13976 im Handelsregister eingetragen.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Bielefeld umfasst das Gebiet der kreisfreien Stadt Bielefeld sowie der angrenzenden Kreise.

Die Sparkasse Bielefeld ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe, der aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen besteht.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das Sicherungssystem der Sparkassenfinanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Es besteht nun aus einer freiwilligen Institutssicherung und einer gesetzlichen Einlagensicherung.

Die Sparkasse Bielefeld ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen der Trägerin. Die Sparkasse dient der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der heimischen Wirtschaft, insbesondere des Mittelstandes. Im Sinne ihrer Trägerin trägt sie zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Bielefeld bei. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrages nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt.

B. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der kräftige Aufschwung der Weltwirtschaft setzte sich fort. Ausschlaggebend dürfte der Rückgang von bedeutenden Risiken gewesen sein. So gelang es beispielsweise der chinesischen Regierung einen scharfen Wachstumseinbruch zu verhindern. Das Brexit-Votum und die anschließenden Austrittsverhandlungen haben nicht zu einem Wirtschaftseinbruch im Vereinten Königreich geführt. Zudem konnten sich pro-europäische Parteien bei den Wahlen in zentralen Mitgliedsländern der Europäischen Währungsunion durchsetzen. Zur Beschleunigung des Wachstums der Weltwirtschaft haben insbesondere die fortgeschrittenen Volkswirtschaften beigetragen. Insgesamt dürfte die Gesamtentwicklung des weltweiten realen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2017 rund vier Prozent betragen.

Der Aufschwung im Euro-Raum geht inzwischen ins fünfte Jahr und verlief zuletzt dynamischer als erwartet. Den größten Wachstumsbeitrag lieferten die Konsumausgaben. Zudem zogen die Ausfuhren an, was die Investitionsdynamik gesteigert hat. Darüber hinaus blieben Geld- und Fiskalpolitik weiter expansiv. Die Wirtschaft expandiert in nahezu allen

Mitgliedsstaaten der Währungsunion.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen und langanhaltenden Aufschwung. Nach einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,9 % im vergangenen Jahr ergibt sich für 2017 ein Wirtschaftswachstum von 2,2 %. Der Aufschwung hat deutlich an Breite gewonnen. Wurde er bislang vor allem durch privaten und öffentlichen Konsum befeuert, ziehen seit Jahresbeginn, auch infolge kräftiger Exporte, zudem die Unternehmensinvestitionen an.

Der Arbeitsmarkt hat sich im Zuge der guten Konjunktur sehr dynamisch entwickelt. Die Beschäftigung ist kräftig gestiegen und die Arbeitslosigkeit ist gesunken. Nach 6,1 % im Vorjahr erreicht die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnittswert in Deutschland in diesem Jahr 5,7 %.

In Bielefeld sinkt die Arbeitslosenquote im Dezember auf den niedrigsten Stand seit 20 Jahren. Mit 7,5 % (Vorjahr: 8,3 %) liegt sie aber dennoch deutlich über dem bundesdurchschnittlichen Wert und auch über dem Dezemberwert von Nordrhein-Westfalen (7,0 %).

Die Unternehmen in Ostwestfalen sind weiter auf Wachstumskurs. So ist der IHK-Konjunkturklimaindex, der die Einschätzung der momentanen Lage und die Zukunftserwartungen für die gesamte ostwestfälische Wirtschaft gleichermaßen berücksichtigt, im Herbst 2017 von 133 auf 137 Punkten erneut gestiegen.

Die beiden großen Wirtschaftskammern der Region, die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen und die Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe, bewerten die Entwicklung im laufenden Jahr 2017 positiv. Das Handwerk verzeichnet steigende Umsätze und Auftragsbestände und auch die Unternehmen zeigen sich mit der aktuellen Geschäftslage sehr zufrieden.

Zins- und Kapitalmarktentwicklung

Das beschleunigte Wachstum der fortgeschrittenen Volkswirtschaften vollzieht sich vor dem Hintergrund der immer noch sehr expansiven Geldpolitik der großen Zentralbanken. Die US-amerikanische Notenbank Fed hat ihren sehr graduellen Normalisierungskurs fortgesetzt. Die Europäische Zentralbank (EZB) will noch mindestens bis September 2018 an ihren Anleihekäufen festhalten – wenn auch in geringerem Umfang. Der Hauptrefinanzierungssatz liegt weiterhin bei 0,0 % und der Einlagenzins bei -0,4 %.

Die Zinsstrukturkurve hat sich im Vergleich zum Vorjahr bei den Langfristzinsen verändert. Diese sind leicht angestiegen. Die kurz- bis mittelfristigen Zinsen sind nach wie vor negativ.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017

Neben dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld können die rechtlichen Rahmenbedingungen die Geschäftstätigkeit bzw. -entwicklung der Sparkasse Bielefeld beeinflussen. Besonders hervorzuheben sind:

CRD IV-Paket – Regelwerk zur Umsetzung von Basel III

Unter der Bezeichnung CRD IV-Paket erfolgt in Europa die Umsetzung von Basel III. Die Richtlinie CRD IV (Capital Requirements Directive IV), die Verordnung CRR (Capital Requirements Regulation) sowie das CRD IV-Umsetzungsgesetz sind auf einer Wegstrecke bis zum Jahr 2019 in Stufen umzusetzen. Das Baseler Regelwerk wird in Teilen laufend konkretisiert und ergänzt.

Supervisory Review and Evaluation Process (SREP)

Die Bankenrichtlinie CRD IV sieht die Durchführung eines Überprüfungs- und Überwachungsprozesses (SREP) durch die zuständigen Aufsichtsbehörden vor. Die

Europäische Bankenaufsicht (EBA) hat entsprechende Guidelines für diesen Prozess veröffentlicht, die seit 2016 zur Anwendung kommen. Wesentliches Element des SREP ist die Ermittlung von Kapitalanforderungen über Zuschläge. Die Sparkasse Bielefeld hat ihren Eigenkapitalzuschlag mittels SREP-Bescheid erhalten und erstmalig zum Meldestichtag 30.09.2017 berücksichtigt.

EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO)

Die Datenschutzgrundverordnung wird zum 25.05.2018 in Kraft treten und die bisherigen Datenschutzgesetzgebungen ablösen. Zur Erfüllung der neuen Datenschutzerfordernungen hat die Sparkasse Bielefeld bereits Projektstrukturen initiiert.

Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (5. MaRisk-Novelle)

Die 5. MaRisk-Novelle wurde durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) am 27. Oktober 2017 veröffentlicht und damit auch in Kraft gesetzt. Für alle neuen Anforderungen der MaRisk-Novelle gilt eine Umsetzungsfrist bis zum 31. Oktober 2018. Die Sparkasse Bielefeld verfolgt die fristgerechte Umsetzung anhand einer strukturierten Projektplanung.

BAIT - Bankaufsichtliche Anforderungen an die Informationstechnologie (IT)

Die BAIT konkretisieren die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) mit Bezug zur IT und wurden in ihrer finalen Fassung am 3. November 2017 durch die BaFin als Rundschreiben veröffentlicht. Aus den BAIT ergeben sich Klarstellungen ohnehin schon vorhandener Anforderungen. Sie sind mit der Veröffentlichung unmittelbar in Kraft getreten. Im Rahmen eines Informationssicherheitsaudits im Jahr 2016 wurden bekannte Anforderungen an die IT bereits bewertet. Die Sparkasse Bielefeld erstellt eine Abweichungsanalyse BAIT und wird die Maßnahmen zur Abarbeitung etwaig identifizierter Mängel im Rahmen der strukturierten Projektplanung zur Umsetzung der 5. MaRisk-Novelle verfolgen.

Financial Reporting (FINREP)

Das europaweit harmonisierte Meldewesen für Finanzinformationen (FINREP) erfordert umfangreiche Stichtagsmeldungen zur Bilanzstruktur und zur Gewinn- und Verlustrechnung von Kreditinstituten an die EZB. Die Sparkasse Bielefeld hat die beiden ersten Meldungen zu den Stichtagen 30.06. und 30.09.2017 erstellt und abgegeben.

Entgelttransparenzgesetz (EntgTranspG)

Das Gesetz zur Förderung der Transparenz von Entgeltstrukturen ist am 6. Juli 2017 in Kraft getreten. Ziel des Gesetzes ist es, das Gebot des gleichen Entgelts für Frauen und Männer bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit durchzusetzen. Betriebe und somit auch Sparkassen mit in der Regel mehr als 500 Beschäftigten müssen einen Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit erstellen. Dieser Bericht ist erstmals im Jahr 2018 zu erstellen und umfasst als Berichtszeitraum das Kalenderjahr 2016. Der Bericht der Sparkasse Bielefeld ist als Anlage Bestandteil dieses Lageberichts.

Nichtfinanzielle Erklärung i.S. d. § 289 HGB (Nachhaltigkeitsberichterstattung)

Gemäß Corporate Social Responsibility (CSR)-Richtlinie-Umsetzungsgesetz haben Sparkassen mit über 500 Beschäftigten eine sogenannte nichtfinanzielle Erklärung zu veröffentlichen. Die Sparkasse Bielefeld wird für das Geschäftsjahr 2017 erstmals den erforderlichen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichen und damit die Entsprechenserklärung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) unterzeichnen (s.a. Kapitel 3.11)

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs 2017

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 4,1 % von 6.130,4 Mio. EUR auf 6.383,2 Mio. EUR.

Das Geschäftsvolumen, das sich aus der Bilanzsumme und den Eventualverbindlichkeiten errechnet, beträgt 6.508,0 Mio. EUR (Vorjahr: 6.263,8 Mio. EUR).

Die Durchschnittsbilanzsumme erhöhte sich um 2,0 % auf 6.253,0 Mio. EUR. Insbesondere Zuwächse bei den Sichteinlagen sorgten für den Anstieg, der höher ausfällt als in der Prognose angenommen.

3.2. Kreditgeschäft

Begünstigt durch die anhaltende Null-Zins-Politik der Europäischen Zentralbank konnte sich das Bewilligungsvolumen im Jahr 2017 im Bereich der privaten und gewerblichen Immobilienfinanzierungen auf hohem Niveau behaupten.

Die **Kreditzusagen** (u.a. Darlehen, Kontokorrentkredite, Wechselankäufe und Avalkredite) konnten im Jahr 2017 um 3,8 % auf 1.225,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1.181,1 Mio. EUR) gesteigert werden.

Deutliche Zuwächse von 17,6% waren im Bereich **gewerblicher Finanzierungen** mit Zusagen von 569,4 Mio. EUR gegenüber 484,0 Mio. EUR im Vorjahr zu verzeichnen.

Dem überregionalen Trend folgend gingen die Darlehenszusagen im Bereich der **Immobilienfinanzierungen** auf 329,4 Mio. EUR zurück (Vorjahr: 378,5 Mio. EUR). Damit kehrten insbesondere die privaten Wohnungsbaufinanzierungen nach den Boom- Werten der vergangenen Jahre auf ein Normalniveau zurück.

Die Nachfrage nach Kommunaldarlehen stieg erneut von 102,3 Mio. EUR im Vorjahr auf 151,5 Mio. EUR.

Die Kreditzusagen im Bereich der sonstigen Finanzierungen erfolgten mit 61,6 Mio. EUR fast auf dem Vorjahresniveau (60,5 Mio. EUR).

Mit einem Zuwachs von 2,1 % auf insgesamt 4.180,5 Mio. EUR (Vorjahr 4.094,5 Mio. EUR) fiel die Steigerung des **Gesamtbestands der Forderungen an Kunden** gegenüber dem Vorjahr sehr erfreulich aus. Dazu trugen insbesondere die Darlehen an Geschäftskunden bei, die um 4,8 % von 1.992,9 Mio. EUR auf 2.089,2 Mio. EUR anstiegen. Das in der Prognose angestrebte moderate Wachstum von 1,0 % für das Kundenkreditgeschäft wurde somit deutlich übertroffen.

Bezogen auf die Stichtagsbilanzsumme beträgt der **Anteil der Forderungen an Kunden** 65,5 % gegenüber 66,8 % im Vorjahr. Der Anteilswert dokumentiert trotz des Rückgangs, dass das Kreditgeschäft den bedeutendsten Anteil des zinstragenden Geschäftes der Sparkasse Bielefeld repräsentiert.

Das **Kreditportfolio** weist weiterhin eine heterogene Verteilung bezüglich der Branchenstruktur auf. Den größten Anteil am Gesamtkreditvolumen machen weiterhin Privatpersonen mit 37,8 % aus (Vorjahr: 38,7 %). Im Bereich der gewerblichen Kreditnehmer überwiegt der Dienstleistungssektor mit 35,6 % (Vorjahr: 34,9 %). Als Oberbegriff weisen die Dienstleistungen wiederum eine Vielzahl von Unterbranchen auf. Die nächst größeren Branchen gewerblicher Kreditnehmer bilden mit 6,3 % das „verarbeitende Gewerbe“ sowie mit 6,0 % „Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“.

3.3. Wertpapiereigenanlagen

Der Bestand an eigenen Wertpapieranlagen erhöhte sich im Stichtagsvergleich um 396,8 Mio. EUR auf 1.424,3 Mio. EUR. Verliehene Wertpapiere weisen wir abweichend zum Vorjahr (Ausweis im Jahr 2016 im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute) weiterhin im Wertpapierbestand aus. Die Bestandserhöhung ist im Wesentlichen auf die Ausweisänderung zurückzuführen.

3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Die Sparkasse Bielefeld war zum 31.12.2017 mit einem Buchwert von 113,1 Mio. EUR an anderen Unternehmen beteiligt (Vorjahr: 113,0 Mio. EUR).

Die größte Einzelbeteiligung stellt auch weiterhin mit 101,5 Mio. EUR die Pflichtbeteiligung am Stammkapital des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL) dar.

3.5. Geldanlagen von Kunden

Die bilanzwirksamen Kundeneinlagen - Sichteinlagen, Spareinlagen, Sparkassenbriefe, Zuwachssparen, Termineinlagen - umfassen das traditionelle Kerngeschäft der Sparkasse.

Die Sparkasse Bielefeld hatte für 2017 ein durchschnittliches Wachstum der Kundeneinlagen von ca. 2,0 % geplant. Dieses Ziel wurde in der bilanziellen Betrachtung deutlich übertroffen. Einschließlich der Refinanzierungsmittel institutioneller Anleger ergeben sich zum Bilanzstichtag Kundeneinlagen in Höhe von 5.047,5 Mio. EUR (Vorjahr: 4.859,4 Mio. EUR). Dies entspricht einem Wachstum von 3,9 %.

Die Zuwächse resultieren insbesondere aus den Sichteinlagen (+139,1 Mio. EUR) sowie aus den Sparkassenbriefen (+70,8 Mio. EUR).

Das außergewöhnlich niedrige Zinsniveau führte wiederum zu rückläufigen Beständen bei den höher verzinsten Spareinlagen. Der Bestandsrückgang beträgt im Geschäftsjahr 2017 67,8 Mio. EUR.

3.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich um 266,9 Mio. EUR auf 375,7 Mio. EUR. Der Bestand betrifft überwiegend die bei Kreditinstituten unterhaltenen Termingeldanlagen. Abweichend zum Vorjahr werden die verliehenen Wertpapiere (Bestand 2016: 294,4 Mio. EUR) nicht mehr im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen. Dem ausweisbedingten Rückgang stehen um 28,0 Mio. EUR gestiegene Termingeldanlagen gegenüber.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich im Wesentlichen durch gestiegene Weiterleitungsdarlehen um 28,8 Mio. EUR auf 431,1 Mio. EUR.

Der Gesamtbestand besteht überwiegend aus Weiterleitungsmitteln und Sparkassenbriefen.

3.7. Dienstleistungsgeschäft

Gemeinsam mit den Verbundpartnern der Sparkassen-Finanzgruppe stellen wir unseren Kunden eine umfassende Palette an Finanzdienstleistungen zur Verfügung.

Das sechste Jahr in Folge hat der deutsche Aktienmarkt gemessen am Deutschen Aktienindex (DAX) zugelegt. Der Index erreichte ein Plus von 12,5 %. Mit diesem deutlichen Anstieg hat der DAX fast alle Marktteilnehmer überrascht. Die Analysten hatten allenfalls einen leichten Kursanstieg zum Jahresbeginn prognostiziert.

Auch bei unseren Kunden war im Jahr 2017 ein Trend zu Wertpapieren festzustellen. Der Gesamtumsatz aus Käufen und Verkäufen im **Wertpapierkundengeschäft** stieg deutlich an.

Der Depotbestand in den Kundenwertpapierdepots erhöhte sich um 6,6 % auf 1.184,1 Mio. EUR.

Seit Jahren sinkende Garantiezinsen belasten die Attraktivität von **Lebensversicherungen**. Die Absatzentwicklung der S-FinanzDienste GmbH ist gegenüber dem Vorjahr rückläufig.

Die Positionierung von Bündelprodukten hat sich auch im Jahr 2017 positiv auf die Vertriebsfolge bei den **Sachversicherungen** ausgewirkt.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 2.725 **Bausparverträge** mit einem Vertragsvolumen von 101,7 Mio. EUR abgeschlossen. Damit liegt die Stückzahl zwar unter dem Vertriebsergebnis des Vorjahres (2.747 Verträge), das Vertragsvolumen insgesamt stieg jedoch um 2,3 % an.

Die Nachfrage nach **Immobilien** blieb in Bielefeld auch im Jahr 2017 unverändert hoch. Erneut stiegen sowohl die Anzahl der vermittelten Objekte im Vergleich zum Vorjahr (2017: 317; 2016: 279) wie auch die vermittelten Verkaufswerte. Mit 65,1 Mio. EUR wurde ein außergewöhnlich gutes Ergebnis erreicht.

Das Dienstleistungsgeschäft insgesamt entwickelte sich deutlich besser als im Rahmen der Ertragserwartungen angenommen.

3.8. Investitionen

Im Bereich des Anlagevermögens sind im Berichtsjahr insgesamt 4,4 Mio. EUR investiert worden. Die Einzelinvestitionen entfallen mit 1,6 Mio. EUR auf Grundstücke und Gebäude einschließlich Umbauten, mit 1,5 Mio. EUR auf EDV-Hardware- und Softwareanschaffungen und mit 1,3 Mio. EUR auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Betriebsvorrichtungen.

3.9. Personalbericht

Die Sparkasse Bielefeld beschäftigte zum 31. Dezember 2017 insgesamt 1.253 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 502 Teilzeitkräfte und 60 Auszubildende. Der Personalbestand verminderte sich damit gegenüber dem Vorjahresresultimo um 43 Beschäftigte.

Auch im Jahr 2017 war es Ziel der Sparkasse Bielefeld, das bestehende hohe Qualifikationsniveau in allen Unternehmensbereichen zu sichern und weiter auszubauen. So wurden 684 TEUR (Vorjahr 623 TEUR) in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen investiert. Schwerpunkte bildeten neben hausinternen Nachwuchs- und Förderprogrammen zahlreiche Schulungen und Trainings zur weiteren Stärkung der Beratungs- und Betreuungskompetenz.

Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch im Jahr 2017 konsequent verfolgt. Daher wurde die Sparkasse Bielefeld von der Hertie-Stiftung als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet und 2017 re-zertifiziert. Darüber hinaus haben verschiedene Maßnahmen zur Gesundheitsförderung im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements großen Anklang gefunden.

Der anhaltende, tief greifende Wandel in der Bankenlandschaft führt neben der stetigen qualitativen Erweiterung und Vertiefung der Fähigkeiten und Kenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch zu einer laufenden quantitativen Anpassung des Personalbestandes. Die Sparkasse Bielefeld trug dieser Entwicklung im Jahr 2017 durch ein Angebot verschiedener Möglichkeiten Rechnung, mit dem ihre Beschäftigten z. B. ihre Arbeitszeiten hinsichtlich des Arbeitszeitumfangs sowie individueller Auszeiten flexibilisieren konnten. Der erhebliche Anteil der Teilzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeiter an der Gesamtzahl aller Beschäftigten ist ein Indiz für diese seit Jahren anhaltende Entwicklung. Darüber hinaus eröffnete die Sparkasse Bielefeld 2017 wieder die Option, auf

freiwilliger Basis Aufhebungsvereinbarungen gegen Zahlung eines finanziellen Ausgleichs schließen zu können.

3.10. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

In der Geschäftsstrategie sind als nichtfinanzielle Leistungsindikatoren die strategischen Zielgrößen Marktanteile und Kundenzufriedenheit festgelegt.

Die Zielgröße Marktanteile ist über eine mittelfristig 60%-ige Zielerreichung in der Kennzahl „Wichtigste Bankverbindung“ im Privat- und Firmenkundengeschäft definiert. Im Privatkundengeschäft wird diese Kennzahl erfüllt, im Firmenkundengeschäft nicht ganz erreicht. Die mittelfristig ausgerichtete Zielgröße für das gesamte Kundengeschäft bleibt unverändert bestehen. Die Qualitätsführerschaft will die Sparkasse Bielefeld mit einer mittelfristigen Erreichung von 80 % in der Kennzahl „Kundenzufriedenheit“ sichern. Diese Zielgröße konnte in den durchgeführten Erhebungen bestätigt werden.

3.11. Nichtfinanzielle Erklärung

Für die Sparkasse Bielefeld ist das Prinzip der Nachhaltigkeit wichtig. Es verbindet wirtschaftlichen Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit und dem Schutz der natürlichen Umwelt. Auch für zukünftige Generationen soll eine gute Lebensqualität gewährleistet werden. Mit unserer unternehmerischen Haltung, unseren Produkten und gesellschaftlichen Initiativen wollen wir uns als Sparkasse für Umwelt- und Ressourcenschonung in unserer Region einsetzen.

Der ausführliche Nachhaltigkeitsbericht per 31.12.2017 kann auf unserer Homepage unter www.sparkasse-bielefeld.de/nachhaltigkeit abgerufen werden.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2016 auf 348,4 Mio. EUR (Vorjahr: 345,4 Mio. EUR). Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse Bielefeld über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine Zuführung von 35,1 Mio. EUR auf 495,9 Mio. EUR erhöht. Der Gesamtbestand der § 340g HGB-Reserven enthält in den vergangenen Jahren gebildete Vorsorgebeträge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse Bielefeld während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt. Die geplante jährliche Mindesteigenkapitalbildung wurde übertroffen.

Die Eigenmittelanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31.12.2017 mit 22,21 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags. Die Kernkapitalquote liegt ebenfalls bei 22,21 %. Die Leverage Ratio gemäß der CRR beträgt zum 31.12.2017 11,41 %.

Die Sparkasse Bielefeld weist damit eine gute Kapitalbasis für weiteres Geschäftswachstum auf.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse Bielefeld war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die

Liquiditätskennzahl gemäß der Liquiditätsverordnung (LiqV) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten.

Die Liquiditätskennzahl (31.12.2017: 1,48) lag im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Liquiditätsrisikostategie definierten Schwellenwert von 1,3. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt. Die Liquidity Coverage Ratio weist einen Wert von 187 % zum 31.12.2017 aus.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Hessen-Thüringen wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen und Termingelder sowie durch Überträge auf das laufende Konto bei der Deutschen Bundesbank.

4.3. Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das **Betriebsergebnis vor Bewertung** im Jahr 2017 0,94 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (Vorjahr: 1,06 %). Absolut verringert sich das Betriebsergebnis vor Bewertung um 6,0 Mio. EUR auf 58,7 Mio. EUR. Das Ergebnis liegt gegenüber der Prognose aufgrund eines leicht höheren Zinsüberschusses, deutlich höheren ordentlichen Erträgen und etwas geringeren Verwaltungsaufwendungen über dem zu Beginn des Berichtsjahres erwarteten Wert von 0,88 % der DBS.

Der **Zinsüberschuss** fällt insgesamt etwas höher aus als in der Prognose geschätzt. Verantwortlich dafür sind leicht höhere Zins- und Beteiligungserträge.

Der **Provisionsüberschuss** liegt deutlich über dem Planungsansatz. Insbesondere Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und der Immobilienvermittlung fielen höher aus als prognostiziert.

Die **Personalaufwendungen** fallen um lediglich 0,2 Mio. EUR höher aus als in der Prognoseberechnung angenommen.

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen** hingegen liegen mit 1,2 Mio. EUR deutlich unter der ursprünglichen Annahme.

Beim **Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen** (Cost-Income-Ratio) wird aufgrund der zuvor beschriebenen Entwicklung mit 63,1 % der Prognosewert ebenfalls deutlich unterschritten.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wie auch die Cost-Income-Ratio liegen über bzw. unter den jeweils mittelfristig festgelegten strategischen Zielgrößen der Sparkasse Bielefeld. In der Geschäftsstrategie für das Jahr 2017 war für das Betriebsergebnis vor Bewertung eine strategische Zielgröße von mittelfristig über 0,60 % der DBS festgelegt, für die Aufwands-Ertrags-Relation „Cost-Income-Ratio“ ein Wert von mittelfristig unter 72 %.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind:

	2017 Mio. EUR	2016 Mio. EUR	Ver- änderung Mio. EUR	Ver- änderung %
Zinsüberschuss	120,9	122,9	-2,0	-1,6
Provisionsüberschuss	40,0	36,6	+3,4	+9,3
sonstige betriebliche Erträge	2,9	3,7	-0,8	-21,6
Personalaufwand	72,6	69,8	+2,8	+4,0
anderer Verwaltungsaufwand	28,5	26,3	+2,2	+8,4
sonstige betriebliche Aufwendungen	4,9	5,2	-0,3	-5,8
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	57,8	62,0	-4,2	-6,8
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	+1,0	3,5	-4,5	-128,6
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	35,1	33,7	+1,4	+4,2
Ergebnis vor Steuern	23,7	24,8	-1,1	-4,4
Steueraufwand	18,4	19,4	-1,0	-5,2
Jahresüberschuss	5,4	5,4	0,0	0,0

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5, 6
sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8, 9
sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17, 21
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16
Steueraufwand:	GuV-Posten Nr. 23, 24

Der Zinsüberschuss verminderte sich von 122,9 Mio. EUR auf 120,9 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung von negativen Zinsen in den kurzen Laufzeitbändern stellt sich die Zinsstrukturkurve nochmals leicht steiler dar als im Vorjahr. Die Fristentransformation steigt an. Der Bestand an kurzfristigen und niedrigverzinsten Kundeneinlagen hat sich weiter erhöht und steht den längerfristigen Zinsbindungen auf der Aktivseite gegenüber.

Der **Provisionsüberschuss** erhöht sich insbesondere aufgrund von höheren Erträgen aus der Kontoführung, aus dem Wertpapiergeschäft und aus der Vermittlung von Immobilien um 3,4 Mio. EUR auf 40,0 Mio. EUR.

Die **Personalaufwendungen** erhöhen sich um 2,8 Mio. EUR auf 72,6 Mio. EUR, vorrangig aufgrund von Personalrückstellungen.

Bei den anderen **Verwaltungsaufwendungen** ergab sich insbesondere aufgrund von Umbaumaßnahmen eine Erhöhung von 2,2 Mio. EUR auf 28,5 Mio. EUR.

Der Saldo aus **sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen** erhöht sich aufgrund von verminderten Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen um 0,5 Mio. EUR.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft und auf Finanzanlagevermögen werden nach den gemäß § 340f HGB zulässigen Verrechnungen mit Erträgen einschließlich der Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 34,1 Mio. EUR (Vorjahr: 37,2 Mio. EUR) ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft und aus dem Kreditgeschäft weist einen positiven Saldo von 1,0 Mio. EUR aus. In der Prognose waren hingegen negative Ergebnisse aus der Ableitung von historischen Durchschnittswerten von insgesamt 25,0 Mio. EUR berücksichtigt.

Der **Steueraufwand** des Berichtsjahres vermindert sich ergebnisbedingt um 1,0 Mio. EUR auf 18,4 Mio. EUR.

Der **Jahresüberschuss** beträgt 5,4 Mio. EUR. Über die Verwendung des Jahresüberschusses entscheidet die Vertretung des Trägers gemäß § 8 Abs. 2 Buchst. g) SpkG NW in Verbindung mit § 25 SpkG NW.

Die **Kapitalrendite**, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2017 0,1 %.

Insgesamt verfügt die Sparkasse Bielefeld vor dem Hintergrund der guten Eigenkapitalbasis und der jederzeit gegebenen Liquidität über eine gute Vermögens- und Finanzlage. Das Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge 2017 ermöglicht eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Grundlage für die künftige Geschäftsentwicklung.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung als Messgröße der Ertragskraft liegt leicht unter dem Durchschnitt der Sparkassen in Westfalen-Lippe.

Der Geschäftsverlauf im Jahr 2017 sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Bielefeld sind als zufriedenstellend zu beurteilen. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird die Geschäftsentwicklung als günstig beurteilt. Das erzielte Betriebsergebnis stärkt die Vermögenslage.

C. NACHTRAGSBERICHT

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

D. PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Der Gesamtvorstand hat im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses die strategische Ausrichtung der Sparkasse Bielefeld auf der Basis der internen Ausgangssituation sowie den externen Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen überprüft und die Geschäftsstrategie angepasst. Aus der Geschäftsstrategie leitet sich die Risikostrategie der Sparkasse Bielefeld ab. Die Risikostrategie definiert die strategischen Vorgaben für das Risikomanagement, erläutert den Umgang mit den Risikokategorien und legt die wesentlichen Risiken der Sparkasse Bielefeld fest. Die Risikostrategie wird durch weitere Teilstrategien konkretisiert.

Risiken werden bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und der hieraus abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken ist ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und wird laufend weiterentwickelt.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstandes zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/ Marktfolge andererseits festgelegt. Für Devisengeschäfte wird die allgemeine Öffnungsklausel in den MaRisk gemäß BTO Tz 1 genutzt. Die Handelsfunktion liegt in der Abteilung Eigenhandel/Treasury, die Abwicklung und Kontrolle im Bereich Firmenkunden (Gruppe Internationale Geschäfte). Beide Funktionen sind dem Handels- bzw. Marktvorstand unterstellt. Aufgrund des geringen Risikos aus Devisengeschäften (geringere Bedeutung) wird auf eine Trennung zwischen Handels-/Marktvorstand und Marktfolgevorstand verzichtet.

Neuartige Kundengeschäfte wie auch Eigengeschäfte dürfen nur erfolgen, wenn über den „Neue-Produkte-/Neue-Märkte-Prozess“ dokumentiert ist, dass die betroffenen Fachbereiche nicht nur in der Lage sind, die Risiken zu verstehen, zu beurteilen und zu überwachen, sondern auch eine den Anforderungen entsprechende Abwicklung sicherstellen können. Im Leitfaden „Anpassungsprozesse“ hat die Sparkasse alle Abläufe und Zuständigkeiten festgelegt, einschließlich der Maßnahmen bei Änderungen betrieblicher Prozesse und Strukturen sowie in IT-Systemen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Kreditinstitut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse Bielefeld hat die Leitung der Risikocontrolling-Funktion der Bereichsleiterin Controlling und Finanzen übertragen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, der Vorsitzende des Risikoausschusses und der Vorsitzende des kombinierten Haupt- und Bilanzprüfungsausschusses können unter Einbeziehung des Vorstands direkt bei der Leiterin der Risikocontrolling-Funktion Auskünfte einholen. Wechselt die Leitung der Risikocontrolling-Funktion, wird der Verwaltungsrat informiert.

Die Sparkasse Bielefeld verfügt neben der WpHG-Compliance über eine Compliance-Funktion gemäß der MaRisk, um der Nichteinhaltung rechtlicher Vorgaben und Regelungen entgegenzuwirken. Der Leiter des Vorstandssekretariats ist als Compliance-Beauftragter unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das eingerichtete Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

3. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten der Sparkasse Bielefeld zum systematischen Umgang mit Risiken. Er teilt sich auf in die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Im Rahmen der Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäftsbereiche und Funktionsbereiche der Sparkasse Bielefeld einwirkenden Risiken systematisch ermittelt. Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken festgelegt. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die sich aus den drei Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, Risikobedeutung und Beherrschbarkeit zusammensetzt. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Einordnung der Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos.

Für jede Risikoart sind Methoden zur Messung des Risikos festgelegt. Die Messung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken parallel in zwei sich ergänzenden Konzepten:

- In der GuV-orientierten (periodischen) Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse Bielefeld hat.
- Die betriebswirtschaftliche (wertorientierte) Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraumes und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende Vermögensänderung.

Der Betrachtungszeitraum für die Risiken in der GuV-orientierten (periodischen) Sichtweise sind die zukünftigen 12 Monate (rollierende Betrachtung). Da die erwarteten Risiken bei der Ermittlung der Risikodeckungswerte berücksichtigt sind, werden bei der Risikoquantifizierung grundsätzlich die unerwarteten Risiken betrachtet. Abweichend zu dieser grundsätzlichen Vorgehensweise wird bei den operationellen Risiken in der Risikoquantifizierung ein Quantilwert aus erwarteten und unerwarteten Verlusten angesetzt um die Konsistenz der Risikomessung des gewählten Verfahrens zu bewahren.

Der mindestens jährlich durchgeführte zukunftsorientierte Kapitalplanungsprozess ergänzt die periodenorientierte Betrachtung. Die zukünftige Eigenkapitalausstattung wird in unterschiedlichen Szenarien unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Sparkasse Bielefeld und möglicher adverser Entwicklungen bis zum Jahr 2022 beurteilt.

Für die wertorientierte Ermittlung wird ein Planungshorizont von einem Jahr und als Risikomaß grundsätzlich der Value-at-Risk verwendet, wobei ein Konfidenzniveau von 99 % zu Grunde gelegt wird. Sofern für einzelne Risiken kein Value-at-Risk zur Verfügung steht, werden alternative Bewertungsverfahren, zum Teil auf der Basis von Schätzungen, verwendet.

Daneben wird die aufsichtsrechtlich (regulatorisch) vorgegebene Sichtweise aus der Capital Requirements Regulation (CRR) regelmäßig ermittelt und überwacht.

Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose und der vorhandenen Reserven werden die Risikodeckungswerte ermittelt. Hieraus wird unter Beachtung von festgelegten Leitlinien der Teil des Risikodeckungspotenzials abgeleitet, der zur Abschirmung der unerwarteten Risiken eingesetzt werden soll. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken angerechnet.

Die Risikotragfähigkeit ist in allen Sichtweisen zu gewährleisten. Die Steuerung der Sparkasse Bielefeld ist auf die periodenorientierte Risikotragfähigkeit ausgerichtet. Die wertorientierte Risikotragfähigkeit wird als ergänzende Sicht erstellt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption werden zudem vierteljährlich Stresstestbetrachtungen berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Szenarien analysiert wird. Die dafür verwendeten Risikoparameter werden durch den Vorstand festgelegt. Neben rein hypothetischen Szenarien werden historische Entwicklungen betrachtet und in plausibel mögliche Szenarien übertragen, wobei auch die Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs betrachtet werden. Ergänzt werden die laufenden Stresstestberechnungen durch Untersuchungen, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit der Sparkasse Bielefeld gefährden könnten (inverse Stresstests).

Die Stresstests berücksichtigen Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Die Ergebnisse der Stresstestberechnungen werden dem Vorstand in regelmäßigen Berichten vorgelegt und sind Bestandteil des Risikogesamtberichts.

Diversifikationseffekte einzelner Risikokategorien, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden - mit Ausnahme systembedingter Effekte bei der Berechnung von Adressenausfallrisiken – in den Stresstests wie auch in der laufenden Risikotragfähigkeitsberechnung nicht berücksichtigt.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse Bielefeld regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Risikogesamtberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung erfolgt bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung.

Der vierteljährliche Risikogesamtbericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl von Berichten im regelmäßigen Turnus zeitnah und umfänglich sichergestellt.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand abschließend festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse Bielefeld sowie der ausgelagerten Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementprozesses

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Im Rahmen der jährlich durchgeführten Risikoinventur wird das Gesamtrisikoprofil der Sparkasse Bielefeld zentral durch die Risikomanagerin überprüft. Die Erkennung der Risiken erfolgt dezentral durch die für die Abwicklung der einzelnen Geschäfts- und Organisationsbereiche zuständigen Abteilungen und wird durch die Interne Revision auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand der im Risikomanagementprozess ermittelten Risikokennzahlen.

Der Funktionsbereich „Risikocontrolling“ analysiert und quantifiziert die Risiken der Sparkasse Bielefeld, überwacht die Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und übernimmt die Risikoberichterstattung.

Die Verantwortung für die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement und die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems haben wir der Leiterin des Bereichs Controlling und Finanzen (Risikomanagerin und Leiterin der Risikocontrolling-Funktion) übertragen.

5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Als Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr von Ausfällen der im Rahmen des Kreditgeschäfts vertraglich zugesagten Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen der Forderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität eines Geschäftspartners.

Der Vorstand der Sparkasse Bielefeld hat eine Risikostrategie für das Kreditgeschäft festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Kreditrisikostrategie ist zur Begrenzung von Einzelrisiken eine Höchstgrenze für Blankokreditanteile im Kundenkreditgeschäft festgelegt. Zusätzlich besteht eine Gesamtlimitierung aller Adressenrisikokonzentrationen bezogen auf das risikotragende Kundenkreditvolumen. Für das Gesamtkreditportfolio sind Risikobranchen definiert, in denen Neugeschäft nur selektiv, unter hohen Bonitätsanforderungen, bzw. keine Kreditausweitungen bei schwacher Bonität getätigt werden sollen.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft schreiben die MaRisk ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Bereich „Kreditmanagement“ vor.

Die Limitierung, Steuerung und Überwachung des Gesamtkreditportfolios wird durch regelmäßige Portfolioanalysen im Kreditrisikoberichtswesen überprüft.

Die Organisation des Kreditgeschäfts und die Bonität einzelner Kreditnehmer werden durch die Interne Revision der Sparkasse geprüft.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zum 31.12.2017 haben 91,9 % (Vorjahr: 92,3 %) unseres Kundenkreditvolumens eine Risikoeinschätzung in den Noten 1 bis 9 erhalten. Der Anteil in den Noten 10-15 liegt bei 4,9 % (Vorjahr: 5,9 %).

Zur Bewertung des Gesamtrisikos unseres Kreditportfolios in der Risikotragfähigkeit setzen wir das vom DSGVO entwickelte wertorientierte Verfahren Credit Portfolio View (CPV) ein. Die wesentlichen Modellgrundlagen des wertorientierten Verfahrens sind wie folgt zu beschreiben: Einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der SparkassenRating und Risikosysteme GmbH (SR) validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und in einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation eines neuen Kreditgeschäftes als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Dieser Value-at-Risk ist mit 60 Mio. EUR in der Risikotragfähigkeit limitiert.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einem strukturierten Zwei-Voten-Prozess zwischen Markt und Marktfolge Kredit unterzogen. Daraufhin erfolgt eine Zuordnung zu den Segmenten Normalbetreuung, Intensivbetreuung, Sanierung oder Abwicklung.

Kredite im Segment Intensivbetreuung verbleiben beim Betreuer, unterliegen allerdings einem Maßnahmenkatalog sowie der regelmäßigen Wiedervorlage. Sanierungs- und Abwicklungsengagements werden in der Abteilung Kreditbetreuung auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Im Rahmen des Kreditrisikoberichtes wird der Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, den Status der Kredite in der Kreditbetreuung, Entwicklungen in den Risikobranchen und die notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Darüber hinaus wird er über Ereignisse von wesentlicher Bedeutung per Ad-hoc-Berichterstattung unverzüglich informiert. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2017 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoneigung.

Die nachfolgenden zwei Darstellungen enthalten den Gesamtbetrag der Forderungen im Kreditgeschäft (einschließlich Forderungen an Kreditinstitute und Schuldscheindarlehen, die wir den Handelsgeschäften zuordnen) zum Offenlegungstichtag, aufgeschlüsselt nach Hauptbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Zuteilung zu den jeweiligen Kategorien sowie die Ermittlung der Zahlen werden gemäß der Vorgaben der CRR vorgenommen.

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva
	Mio. EUR
Banken	873,5
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	77,1
Öffentliche Haushalte	462,5
Privatpersonen	1.871,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen, davon:	2.978,6
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	12,2
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau	64,4
- Verarbeitendes Gewerbe	442,4
- Baugewerbe	170,4
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	341,3
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	61,4
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	144,7
- Grundstücks- und Wohnungswesen	972,5
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	769,3
Organisationen ohne Erwerbszweck	117,9
Sonstige	68,5
Gesamt	6.449,1

Vertragliche Restlaufzeit	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivate außerbilanzielle Aktiva
	Mio. EUR
bis 1 Jahr	2.379,6
> 1 Jahr bis 5 Jahre	604,7
> 5 Jahre bis unbefristet	3.464,8
Gesamt	6.449,1

Wir teilen unser Kundenkreditgeschäft in zwei große Gruppen auf: Das Firmenkunden- und Kommunalkreditgeschäft sowie das Privatkundenkreditgeschäft.

Die Kreditinanspruchnahmen (ohne Wechselkredite, Schuldscheindarlehen und sonstige Kredite) stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	31.12.2017 Mio. EUR	31.12.2016 Mio. EUR
Firmenkundenkredite/ Geschäftskundenkredite	2.099,1	2.023,0
<i>darunter: kommunalverbürgte Kredite</i>	83,6	50,0
Privatkundenkredite	1.336,2	1.316,4
Firmenkunden-/Geschäftskunden- und Privatkundenkredite insgesamt	3.435,3	3.339,4
<i>darunter: für den Wohnungsbau</i>	1.914,1	1.897,7
Weiterleitungsdarlehen	356,3	323,1
Kommunalkredite	355,9	402,3
Insgesamt	4.147,5	4.064,8

Die Grenzen nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkreditobergrenze) wurden im gesamten Berichtsjahr 2017 nicht überschritten.

Das Kreditportfolio zeigt zum Jahresende einen leicht niedrigeren Anteil der Firmenkunden- und Kommunalkredite an den Kreditinanspruchnahmen als im Vorjahr (2017: 59,2 %; 2016: 59,7 %).

Trotz der regionalen Ausrichtung unserer Geschäftstätigkeit weist das Kreditportfolio keine besonderen regionaltypischen Branchenkonzentrationen auf.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 20,6 % des Gesamtkreditvolumens einschließlich des Wertpapiervolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements in der größten Größenklasse oberhalb von 222,2 Mio. EUR. 63,4 % der Kreditvolumina befinden sich in Größenklassen bis 5% des wirtschaftlichen Eigenkapitals und davon 46,9 % in der kleinsten Größenklasse unterhalb von 8,9 Mio. EUR.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für uns als Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte

Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug zum Stichtag 31.12.2017 1,6 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio bei den Kreditsicherheiten im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, so dass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und strategiekonform. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen als auch nach Ratingnoten gut diversifiziert.

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die zuständigen Stellen die Kreditengagements zu ermitteln haben, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden muss, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten bzw. marktüblichen Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Die Interne Revision prüft die Vollständigkeit und Angemessenheit der vorgesehenen Wertberichtigungen in umfangreichen Stichproben.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Entwicklung der Risikovorsorge	Einzelwert-Berichtigungen	Pauschalwertberichtigungen	Rückstellungen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Stand 01.01.2017	27,4	2,7	2,3
Inanspruchnahme	2,2	0,0	0,0
Auflösung	3,3	0,3	0,7
Neubildung/Aufzinsung	1,8	0,0	0,1
Stand 31.12.2017	23,7	2,4	1,7

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse Bielefeld abgestimmten Grenzen.

5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen - als Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes - stellen für die Sparkasse Bielefeld unter Berücksichtigung der Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios wesentliche Risiken im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement dar und sind Bestandteil des Risikomanagements.

Die Zielsetzungen für das Beteiligungsgeschäft hat der Vorstand im Rahmen einer Beteiligungsstrategie formuliert. Im Vordergrund stehen:

- Stärkung des Vertriebs und Ausbau des Dienstleistungsangebotes im Rahmen des Allfinanzangebotes der Sparkasse durch Beteiligungen an Verbundunternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe
- Kostensenkung bei der Abwicklung der angebotenen Dienstleistungen und der Erfüllung interner Verwaltungsaufgaben

- Unterstützung des Trägers zur Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur im Geschäftsgebiet
- Erweiterung und Absicherung bestehender Kundenbeziehungen durch Förderung des Aufbaus neuer Geschäftsfelder
- Aufbau neuer Ertragspotenziale zum Ausgleich sinkender Erträge im Standardgeschäft

Zur Überwachung der Geschäftsentwicklung der Beteiligungsunternehmen werden die Jahresabschlüsse ausgewertet, beurteilt und in einem jährlichen Beteiligungsbericht dem Verwaltungsrat vorgestellt.

Die Sparkasse ist am Kapital des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL) beteiligt. Die Pflichtbeteiligung am SVWL stellt mit einem Anteil von 89,7 % der gesamten Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen die wesentliche Beteiligung der Sparkasse dar.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklung der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum 31.12.2017 bestätigen die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den handelsrechtlichen Wertansatz.

Außerdem haftet die Sparkasse Bielefeld entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden. Im Berichtsjahr hat die Sparkasse Bielefeld von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Dotierung einer zweckgebundenen Ansparrücklage auszusetzen. Zudem wurde mit Wirkung zum 31.12.2017 eine Umwidmung in Höhe des im Vorjahr freiwillig dotierten Jahresbetrages von 4,2 Mio. EUR zu Gunsten der Anrechenbarkeit bei den aufsichtlichen Eigenmitteln in den ungebundenen Teilbetrag innerhalb des Fonds für allgemeine Bankrisiken vorgenommen.

Wertansätze für Beteiligungsunternehmen:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	31.12.2017 Buchwert Mio. EUR
Strategische Beteiligungen	7,2
- börsengehandelte Positionen	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0
- andere Beteiligungspositionen	7,2
Funktionsbeteiligungen	116,2
- börsengehandelte Positionen	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0
- andere Beteiligungspositionen	116,2
Kapitalbeteiligungen	3,8
- börsengehandelte Positionen	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0
- andere Beteiligungspositionen	3,8

In den Wertansätzen sind 14,1 Mio. EUR Forderungen aus indirekten Beteiligungen enthalten.

5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle Eigenanlagen in Form von Tages- und Termingeldanlagen, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Wertpapiere öffentlicher Emittenten, Kreditinstituten und anderer Unternehmen.

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder den Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder Referenzschuldners. Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben.

In der Marktpreisrisikostategie hat der Vorstand die grundlegenden Zielsetzungen für das Eingehen von Marktpreisrisiken festgelegt:

- Generierung von ordentlichen Erträgen aus Zinsen und sonstigen ordentlichen Erträgen (Ausschüttungen, Dividenden)
- Bilanzstrukturmanagement und Ausnutzung von Fristentransformation
- Bildung von stillen Reserven
- Anlage freier Mittel
- Risikosteuerung
- Dienstleistungen für das Kundengeschäft (IHS, Handelsbestände für das Kundenwertpapiergeschäft, Devisen, Sorten- und Edelmetallgeschäfte)

Geschäfte in **derivativen Finanzinstrumenten** können zur Zinsbuchsteuerung wie auch zur Absicherung von Einzelrisiken sowie zur Generierung von Erträgen erfolgen. Die abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und somit nicht gesondert bewertet. Derivative Geschäftsabschlüsse werden grundsätzlich durch den Gesamtvorstand und ausschließlich mit Partnern des Haftungsverbundes abgeschlossen.

Für die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen im Rahmen der CRR wird die Marktbeurteilungsmethode verwendet.

Die derivativen Adressenausfallrisiken werden im Rahmen eines eingerichteten Adresslimitsystems überwacht. Die Risikobewertung, -überwachung und -limitierung erfolgten nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches.

Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die allgemeinen Grundsätze des HGB.

Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind. Im Verhältnis zum gesamten Adressenausfallrisiko der Sparkasse hat dieses Risiko eine untergeordnete Bedeutung. Sowohl für die zinsbezogenen Geschäfte wie auch für den Wiederbeschaffungswert unserer gesamten währungsbezogenen Geschäfte ergibt sich zum Stichtag 31.12.2017 kein nennenswerter Risikowert.

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien hält die Sparkasse in einem überschaubaren Umfang in Publikums- bzw. Spezialfonds. Zur Begrenzung von Aktienkursrisiken ist zur Bestandsbegrenzung für alle Aktienpositionen ein Limit in Höhe von 100 Mio. EUR festgelegt.

Zur Vermeidung von **Währungsrisiken** aus Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften unserer Kunden werden diese im Botengeschäft durchgeführt. In geringem Umfang hat die Sparkasse Bielefeld Devisentermingeschäfte in eigenem Namen getätigt.

Darüber hinaus befinden sich in den Wertpapier-Spezialfonds in Fremdwährung notierte Wertpapiere. Diese sind im Verhältnis zum gesamten Volumen der Wertpapier-Spezialfonds von untergeordneter Bedeutung und durch Anlagegrenzen beschränkt. Eigenhandels-geschäfte im Direktgeschäft sind grundsätzlich auf Anlagen in Euro beschränkt. Ausnahmen müssen nahezu währungsgesichert sein.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag (ohne Zinsabgrenzung) wie folgt entwickelt:

	31.12.2017 Mio. EUR	31.12.2016 Mio. EUR
Tagesgelder	1,3	7,2
Termingelder	354,3	325,1
Schuldscheindarlehen	26,5	29,0
Schuldverschreibungen und Anleihen	992,3	620,4
Wertpapier-Spezialfonds	293,7	267,9
sonstige Investmentfonds	136,1	137,1
Insgesamt	1.804,2	1.386,7

Zur Begrenzung von **Adressenausfallrisiken** werden Handelsgeschäfte nur mit solchen Partnern getätigt, deren Bonität hinreichend verlässlich eingeschätzt werden kann. Für die jeweiligen Handelspartner haben wir Kontrahenten- und Emittentenlimite festgelegt. Das Limitsystem dient insbesondere der Steuerung von Konzentrationsrisiken.

Für die in Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, die maximalen Volumina für Einzelinvestments sowie Ratinganforderungen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostategie begrenzt.

Wertpapiergeschäfte mit Eigenhandelscharakter (Handelsbuchgeschäfte) erfolgen nicht.

Der Entscheidung zur Anlage in Schuldverschreibungen und Wertpapieren wird neben weiteren Bewertungsunterlagen ein externes Rating zugrunde gelegt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeptionen werden Adressenausfallrisiken für die Handelsgeschäfte limitiert. In der periodenorientierten Risikotragfähigkeit finden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten Berücksichtigung. Der errechnete Risikowert ist auf 10 Mio. EUR limitiert. Für die wertorientierte Risikotragfähigkeit werden die Adressenausfallrisiken als Value-at-Risk mit der Software Credit Portfolio View (CPV) ermittelt. Berechnungsgrundlagen sind ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von 1 Jahr. Der so ermittelte Value-at-Risk ist auf 10 Mio. EUR in der Risikotragfähigkeit begrenzt.

Erreicht die Auslastung im Adressenausfallrisiko einen Schwellenwert von 75 % des Limits, erfolgt eine unverzügliche Meldung an den Gesamtvorstand und die Interne Revision durch das Risikocontrolling (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die Sparkasse hält im Eigenbestand und in den von ihr aufgelegten Wertpapierspezialfonds Wertpapiere von Instituten, Unternehmen und Staatsanleihen.

Der Gesamtbestand (ohne Tages- und Termingelder) gliedert sich in folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody's	Standard & Poors	31.12.2017 Buchwert Mio. EUR	31.12.2016 Buchwert Mio. EUR
Exzellente, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	441,7	247,1
Sehr gut bis gut	Aa1 – Aa3	AA+ - AA-	336,1	226,0
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	329,2	194,5
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	69,0	100,0
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 – Ba3	BB+ - BB-	0,0	32,9
mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 - B3	B+ - B-	3,0	0,0
ohne Rating			269,6	253,9
			1.448,6	1.054,4

Abweichend zum Vorjahr sind zum Bilanzstichtag erstmals Forderungen aus verliehenen Wertpapieren in Höhe von 306,3 Mio. EUR enthalten.

Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile aus Investmentfonds, Aktien sowie Liquiditätsanlagen der Spezialfonds, für die keine Ratingnoten vorliegen.

Unsere kreditstrukturierten Wertpapiere, die Adressenausfallrisiken verbrieft, haben zum Bilanzstichtag einen Buchwert von 1,9 Mio. EUR (Vorjahr: 4,8 Mio. EUR). Nach dem weitgehenden Zusammenbruch der Märkte für risikoreiche Kreditverbriefungen bewerten wir unseren Bestand mittels eines Bewertungsmodells.

Länderrisiken spielen bei den Wertpapieranlagen – einschließlich der in Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Wertpapiere – eine nur untergeordnete Rolle und beziehen sich fast ausschließlich auf Staaten der Europäischen Union. Zum 31.12.2017 beträgt der Buchwert unserer Finanzanlagen in den PIIGS-Staaten insgesamt 33,2 Mio. EUR (davon 12,3 Mio. EUR Staatsanleihen) und ist damit im Verhältnis zum gesamten Bestand unserer Wertpapiereigenanlagen von untergeordneter Bedeutung.

Wesentliche Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an unsere Landesbank Hessen-Thüringen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenfinanzgruppe. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Pflichtbeteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe in Höhe von 5,5 %, über die eine indirekte Landesbankbeteiligung besteht.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen Risikotragfähigkeitslimite der Sparkasse Bielefeld. Im Hinblick auf den Umfang an ausländischen Emittenten und der strikten Reglementierung in der Marktpreisrisikostategie ist das Länderrisiko ohne größere Bedeutung.

Die nachfolgenden Darstellungen enthalten die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte aufgeteilt nach Hauptbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten, ausgewiesen mit den jeweiligen Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung. Die Zuteilung zu der Kategorie Wertpapiere entspricht den Vorgaben der CRR. Die Ermittlung der Werte wird ebenfalls gemäß der CRR vorgenommen. Die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für derivative Finanzinstrumente des Anlagebuches nach Artikel 273 CRR erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Artikel 275 CRR. Der Risikopositionswert für eine derivative Adressenausfallrisikoposition ergibt sich durch Multiplikation des Nominalwertes mit einem von der CRR vorgegebenen (laufzeitabhängigen) Prozentsatz. Wir weisen darauf hin, dass die Forderungen an Kreditinstitute und Schuldscheindarlehen, die wir den Handelsgeschäften zuordnen, nicht

in den nachfolgenden Übersichten, sondern in den im Kapitel D.5.1. enthaltenen Übersichten zur Aufteilung nach Hauptbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten enthalten sind.

Hauptbranchen	Wertpapiere	Derivative Finanz-Instrumente
	Mio. EUR	Mio. EUR
Banken	706,2	7,5
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	364,6	0,0
Öffentliche Haushalte	257,6	0,0
Privatpersonen	0,0	0,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen, davon:	86,8	0,0
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0,0	0,0
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau	0,0	0,0
- Verarbeitendes Gewerbe	2,2	0,0
- Baugewerbe	0,0	0,0
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	0,0	0,0
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	0,0	0,0
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	84,6	0,0
- Grundstücks- und Wohnungswesen	0,0	0,0
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	0,0	0,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0	0,0
Sonstige	0,0	0,0
Gesamt	1.415,2	7,5

Vertragliche Restlaufzeit	Wertpapiere	Derivate Instrumente
	Mio. EUR	Mio. EUR
bis 1 Jahr	209,0	0,0
> 1 Jahr bis 5 Jahre	559,3	0,7
> 5 Jahre bis unbefristet	646,9	6,8
Gesamt	1.415,2	7,5

Die **Marktpreisrisiken** der Handelsgeschäfte werden täglich mit Hilfe des Risikocontrolling-systems SimCorp Dimension auf der Auswertungsebene eines aktuellen Handelsergebnisses (erwartetes Risiko) und im Value-at-Risk-Szenario (unerwartetes Risiko) bewertet; letzteres mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von zehn Tagen.

Der Value-at-Risk-Ermittlung liegt grundsätzlich eine rollierende historische Kursentwicklung der letzten 500 Handelstage zu Grunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 99%igen Wahrscheinlichkeit nicht unterschritten wird. Die angewandten Risikoparameter wurden halbjährlich einem Backtesting unterzogen.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird durch das „Risikocontrolling“ im Bereich Controlling und Finanzen unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Eine unverzügliche Meldung wird dann erstattet, wenn sich entweder das Handelsergebnis bei der täglichen Risikoermittlung um mehr als 2,0 Mio. EUR gegenüber dem Vortageswert verschlechtert oder der Value-at-Risk bei der täglichen Risikoermittlung um mehr als 2,0 Mio. EUR gegenüber dem Vortageswert steigt.

Der Gesamtvorstand erhält wöchentlich eine Meldung über die Risikopositionen aus Handelsgeschäften einschließlich bereits realisierter sowie schwebender Gewinne/Verluste.

Der Marktfolgevorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse Bielefeld.

Für die GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsberechnung wurden Limite für Marktpreisrisiken aus zinsbezogenen Anlagen, Aktien und Immobilien festgelegt. Für die Bestände der Spezialfonds erfolgt eine Durchschau nach Risikoklassen. Die Bewertung der Marktpreisrisiken aus zinsbezogenen Anlagen wird unter Berücksichtigung von Zinsänderungs- sowie Spreadrisiken ermittelt. Die zinsinduzierte Risikomessung erfolgt über eine Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 Basispunkte. Für die spreadinduzierte Risikomessung werden die Rentenpapiere bestimmten Spread-/Assetklassen gemäß einer Empfehlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) zugeordnet. Das Marktpreisrisiko für Aktien und Immobilien ermittelt sich aus der Multiplikation der aktuellen Volumina mit Value-at-Risk-Werten auf der Basis zentral bereitgestellten Zeitreihen mit einer Haltedauer von 1 Jahr und einem Konfidenzniveau von 99 %.

Für die wertorientierte Risikotragfähigkeit wurden Limite für Zinsänderungsrisiken im Zinsbuch, Spreadrisiken verzinslicher Papiere sowie für Aktien- und Immobilienkursrisiken festgelegt. Für die Bestände der Spezialfonds erfolgt auch hier eine Durchschau nach Risikoklassen. Die Berechnung der Zinsänderungsrisiken im Zinsbuch erfolgt mit dem Value-at-Risk-Szenario von 250 Tagen Haltedauer und einem Konfidenzniveau von 99 %. Die Spreadrisikomessung der verzinslichen Wertpapiere erfolgt wie in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsberechnung über die Zuordnung zu bestimmten Spread-/Assetklassen, für die jeweils Spreadzeitreihen über den DSGV zur Verfügung gestellt werden. Aus den Zeitreihen wird der Value-at-Risk für ein Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von 12 Monaten herangezogen. Das Aktienkurs- und Immobilienkursrisiko wird ebenfalls wie in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsberechnung ermittelt.

Die Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen Grenzen von 185 Mio. EUR in der periodenorientierten Risikotragfähigkeit und 405 Mio. EUR in der wertorientierten Risikotragfähigkeit.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Zur Steuerung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) nutzt die Sparkasse Bielefeld das Modell einer wertorientierten Zinsrisikosteuerung (Barwertkonzept). Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit (Zinsbindung) liegenden Zahlungen (Cashflows). Diese Zahlungen werden mit den der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst. Die Zinsbindung bzw. die Zahlungen variabel verzinslicher Geschäfte leitet die Sparkasse nach dem vom DSGV entwickelten Verfahren der „gleitenden Durchschnitte“ aus dem Zinsanpassungsverhalten dieser Geschäfte ab. Dabei orientiert sich die Wahl der Ablauffiktionen am zurückliegenden

und am zukünftigen Zinsanpassungsverhalten und dem daraus resultierenden bzw. erwarteten Kundenverhalten. Zudem differenzieren wir die Ablauffiktionen bei Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist sowie bei Sichteinlagen mittels Bestandsanalysen. Volumina, die nachhaltig in diesen Positionen gehalten werden, haben längere Ablaufannahmen als Volumenzuwächse, die insbesondere der Niedrigzinsphase geschuldet sind.

Für den aus dem kumulierten Cashflow der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt und der zu erwartenden Performance gegenübergestellt. Die Berechnungen des Value-at-Risk und der erwarteten Performance beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsveränderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum von 1988 bis 2016. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % (Konfidenzniveau) berechnet. Für die wertorientierte Risikotragfähigkeit wird eine Haltedauer von 250 Tagen unterstellt.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns an einer als effizient eingeschätzten Benchmark angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts. Abweichungen zeigen ggf. Bedarf von Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen bzw. Absicherungen.

Parallel zur wertorientierten Sicht wird auch eine periodenorientierte Betrachtung vorgenommen. Dabei wird das Zinsspannergebnis unter der Annahme von unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten der variabel verzinslichen Aktiva und Passiva sowie verschiedener Zinsszenarien bewertet. Zudem wird das Abschreibungsrisiko der festverzinslichen Wertpapiere im Eigenbestand simuliert.

In der periodenorientierten wie auch in der wertorientierten Risikotragfähigkeitskonzeption wird das Zinsspannenrisiko bzw. das Zinsänderungsrisiko berücksichtigt. Die Risiken werden durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Über die Entwicklung der periodenorientierten und der wertorientierten Zinsrisikosteuerung wird der Gesamtvorstand vierteljährlich unterrichtet.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 09.11.2011 ermittelt die Sparkasse Bielefeld regelmäßig die Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung auf den Zinsbuchbarwert.

Die vierteljährliche Meldung der Daten zum Zinsänderungsrisiko erfolgt im Rahmen des Basismeldewesens zur Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationverordnung (FinaRisikoV). Zum Stichtag 31.12.2017 errechnet sich ein Wert von 20,37 %.

Vor dem Hintergrund der Ertragslage, der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse Bielefeld für vertretbar. Das Zinsänderungsrisiko lag im Jahr 2017 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Wir haben die gesamten Zinspositionen des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Zinsbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente. Bei der Beurteilung wird der Zinsbuchmargenbarwert des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

5.5. Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko bezeichnen wir die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel erforderlich sein können (Refinanzierungsrisiko) oder nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Risikostrategie, im Refinanzierungskonzept, in der Liquiditätsrisikostrategie sowie in Organisationsrichtlinien im Unternehmenshandbuch festgelegt.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken erfolgt eine monatliche bzw. vierteljährliche Liquiditätsprüfung auf der Grundlage der vereinbarten und erwarteten Zahlungseingänge und Zahlungsverpflichtungen. Neben der Disposition möglicher Liquiditätsüberschüsse in Tages- und Termingeldanlagen hält die Sparkasse Bielefeld einen ausreichenden Bestand von börsengängigen festverzinslichen Wertpapieren, die im Rahmen des Pfandpoolverfahrens der Deutschen Bundesbank jederzeit beliehen werden können.

Neben der Liquiditätsplanung erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Sie bewegte sich im Betrachtungszeitraum zwischen einem Wert von 1,42 und 1,67. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Infolge der Finanzkrise führt die Aufsicht neue Liquiditätskennzahlen für Kreditinstitute ein. Während mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet werden soll, dient die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Die LCR wird stufenweise eingeführt. Im Jahr 2017 muss der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 80 % abdecken. Ab 2018 gilt die LCR vollumfänglich, die hochliquiden Aktiva müssen dann 100 % der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Zum Bilanzstichtag beträgt die Liquiditätsdeckungsquote gem. Art. 412 CRR 187 %; sie lag im Jahr 2017 zwischen 123 % und 208 %.

Die NSFR befindet sich noch in der Beobachtungsphase, in der Bestandteile der strukturellen Liquiditätsquote gemeldet werden. Die Erarbeitung einer Delegierten Verordnung NSFR wurde verschoben. Mit einer Einführung der Kennziffer als regulatorischer Mindeststandard ist erst zum Ende des Jahres 2020 bzw. zu Beginn des Jahres 2021 zu rechnen.

Die MaRisk fordern von den Kreditinstituten die Einrichtung eines Liquiditätskostenverrechnungssystems. Der Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse Bielefeld liegt im Kundengeschäft mit Privatkunden sowie mit kleineren und mittleren Unternehmen. Da die Sparkasse Bielefeld zudem auf eine stabile Refinanzierung verweisen kann, nutzt sie die Öffnungsklausel gemäß BTR 3.1. Textziffer 5 der MaRisk und hat ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem implementiert.

Mit der Risikokennzahl „Survival Period“ ergänzt die Sparkasse Bielefeld die Liquiditätsrisikosteuerung um die Beurteilung der Zahlungsfähigkeit. Der Zeitraum, in dem der Saldo aus den kumulierten Zahlungsmittelzuflüssen und -abflüssen letztmalig positiv ist, wird als

Überlebensdauer oder auch „Survival Period“ bezeichnet. Für die Beurteilung der Zahlungsfähigkeit wird in einem angespannten Marktumfeld ein Risikoszenario erstellt für das eine Risikotoleranz von mindestens 3 Monaten festgelegt ist. Diese wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr stets überschritten. Zum Bilanzstichtag beträgt die Survival Period im Risikoszenario 21 Monate.

Zudem limitiert die Sparkasse Bielefeld Liquiditätsrisiken als wesentliche Risikokategorie in der Risikotragfähigkeitsrechnung. Dabei sind Liquiditätsrisiken als negative Rentabilitätsauswirkungen aus einer Verteuerung bzw. einer Erhöhung der institutionellen Refinanzierung definiert. Die vorgegebenen Risikolimits von 5 Mio. EUR bzw. 30 Mio. EUR in der perioden- wie auch in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsberechnung wurden jederzeit eingehalten.

Für die weitere Beurteilung der Liquiditätsrisiken werden im Rahmen von regelmäßigen Stresstests sowohl institutseigene als auch marktweite Ursachen simuliert.

Darüber hinaus wird eine Liquiditätsliste erstellt, die Auskunft über alle verfügbaren Liquiditätsquellen gibt. Für das Erkennen von sich abzeichnenden Liquiditätsengpässen bis hin zu einem Notfallplan hat die Sparkasse Bielefeld Schwellenwerte und Maßnahmen im Rahmen eines Frühwarnsystems festgelegt.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Bielefeld war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5.6. Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist für uns die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Bestimmung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken basiert auf dem Basisindikatoransatz gemäß der CRR.

Personelle sowie betriebliche Risiken sollen durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsanweisungen und internen Kontrollsystemen vermieden bzw. verringert werden. Weiterhin erfolgen im Rahmen von regelmäßigen Leistungsbeurteilungen wie auch bei der Übernahme von Auszubildenden in das Angestelltenverhältnis ein Feedback zum Arbeitsverhalten sowie eine Potenzialeinschätzung. Die fachliche Kompetenz und Weiterentwicklung der Mitarbeiter wird durch strukturierte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gestärkt und unterstützt.

Zur Begrenzung rechtlicher Risiken werden geprüfte Vertragsmuster verwendet.

Im Bereich der IT-Risiken liegen die Schwerpunkte in Maßnahmen zur Weiterentwicklung unseres IT-Notfallkonzepts und der Sicherheit der DV-Systeme sowie des Informations-sicherheitsmanagements.

Zur Schadensbegrenzung sind soweit möglich Versicherungen abgeschlossen. Die Angemessenheit dieser Versicherungen wird regelmäßig überprüft.

Für Notfall- und Katastrophensituationen bestehen Alarm- und Räumungspläne für die Sparkassenzentrale und die Filialen. Ein Notfallkonzept soll die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhergesehenen Ereignissen sicherstellen.

Das Management von operationellen Risiken wird durch die systematische Sammlung und Auswertung aller operationellen Schadensfälle in der vom DSGVO entwickelten Schadensfalldatenbank unterstützt.

Der Vorstand wird laufend über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen unterrichtet. Für bedeutende

Schadensfälle aus operationellen Risiken ist eine Ad-hoc-Berichterstattung festgelegt. Zusätzlich berichtet die Risikomanagerin dem Vorstand im jährlichen Bericht zur Risikoinventur sowie im Report der operationellen Risiken (OR-Report) umfänglich über die operationellen Risiken.

Operationelle Risiken werden als wesentliche Risikokategorie betrachtet und im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt.

Die vorgegebenen Risikolimiten von 7 Mio. EUR bzw. 20 Mio. EUR in der perioden- wie auch in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsberechnung wurden jederzeit eingehalten.

6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse Bielefeld nimmt am Risikomonitoring der Sparkassenorganisation teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse Bielefeld ist der besten Bewertungsstufe „grün“ zugeordnet und erreicht damit auch ihre strategische Zielsetzung aus der Geschäftsstrategie.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandenem Risikodeckungspotenzial. Die Risikotragfähigkeit ist sowohl in der periodischen als auch der wertorientierten Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2017 eingehalten. Das von der Sparkasse Bielefeld zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial in der periodenorientierten Sichtweise war am 31.12.2017 mit 35,8 % beansprucht. In der wertorientierten Sichtweise betrug die Auslastung 37,8 %.

Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse Bielefeld simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse Bielefeld ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Hinsichtlich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verweisen wir auf die Darstellung in Abschnitt B.4.1. zur Vermögenslage.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1. Geschäftsentwicklung

Der kräftige Aufschwung der Weltwirtschaft wird sich nach Meinung der Experten fortsetzen. Sowohl unter den entwickelten Volkswirtschaften als auch unter den Schwellenländern gewinnt der Aufschwung an Breite. Für das Jahr 2018 erwartet der

Sachverständigenrat ein reales Wachstum der Weltwirtschaftsleistung von 3,2 %. Beim Welthandel wird mit einem Zuwachs von 3,4 % gerechnet.

Grundsätzlich bestehen weiterhin zahlreiche geopolitische Risiken und mit der Zuspitzung des Nordkoreakonflikts ist ein weiteres hinzugekommen. Darüber hinaus hält die politische Unsicherheit in den Vereinigten Staaten an; insbesondere ist das Risiko umfangreicher protektionistischer Maßnahmen durch die USA nicht gebannt.

Der Aufschwung im Euro-Raum geht inzwischen ins fünfte Jahr und dürfte sich fortsetzen. Nach voraussichtlich über 2,0 % für 2017 wird das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das kommende Jahr ebenfalls mit ca. 2,2 % prognostiziert. Die robuste Inlandsnachfrage dürfte sich weiterhin als wichtigster Treiber der Expansion erweisen. Die wird durch den anhaltenden Beschäftigungsaufbau und den Rückgang der Arbeitslosenquoten gestärkt. Risiken sind im Ausgang der Brexit-Verhandlungen zu sehen. Angesichts des bisherigen Verhandlungsprozesses ist unklar, ob bis zum Frühjahr 2019 eine Einigung erzielt werden kann.

Auch der Konjunkturaufschwung in Deutschland wird sich im Jahr 2018 aller Voraussicht nach fortsetzen. Der Sachverständigenrat rechnet mit einem Wirtschaftswachstum von 2,2%. Die Wirtschaft wächst erneut stärker als ihr Potenzial und kommt demnach allmählich in eine Boomphase. Hauptantriebskräfte der Konjunktur sind die Ausrüstungs-investitionen der Unternehmen, der private Konsum und die Bauinvestitionen.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland entwickelt sich sehr positiv. Die Arbeitslosenquote wird mit 5,5 % prognostiziert.

Für das Jahr 2018 rechnet der Sachverständigenrat mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um 1,8 %. Dafür sprechen der erwartete Auftrieb der Erzeugerpreise und die mehrheitlich aufwärts gerichteten Preiserwartungen der Unternehmen.

Den aktuellen Untersuchungen des Sparkassen-Konjunkturindicators für Westfalen-Lippe zufolge wird die Wirtschaft in Westfalen-Lippe ihren seit fünf Jahren anhaltenden Aufschwung mit wachsender Dynamik zunächst fortsetzen. Die Binnennachfrage wird von der steigenden Beschäftigung getragen und zeigt sich weiter robust. Die Aussichten auf den Exportmärkten haben sich deutlich verbessert. Die zunehmende Güternachfrage steigert die Kapazitätsauslastung, was wiederum die Investitionstätigkeit ankurbelt. Insgesamt hat die gute Konjunktur mittlerweile alle Nachfragekomponenten erfasst.

Für Ostwestfalen veröffentlicht die Industrie- und Handelskammer Bielefeld jeweils im Frühjahr und im Herbst ihre Konjunkturumfrage. Die Unternehmen in der Region sind weiter auf Wachstumskurs. An der Herbstumfrage 2017 haben sich 1.721 Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistungen beteiligt. Rund zwei Drittel der befragten Unternehmen gaben an, dass sich ihre momentane Geschäftslage gegenüber der vorherigen Umfrage weiter verbessert hat. Bei fast der Hälfte der Firmen sind die Kapazitäten zu über 95 % ausgelastet. Gleichwohl gibt es auch Risiken. Dazu gehören u.a. die Rohstoffpreise und das deutlich höher als bislang eingeschätzte Risiko des Fachkräftemangels.

Für Bielefeld rechnen wir aufgrund des ausgewogenen wirtschaftlichen Umfeldes mit einer konjunkturellen Entwicklung wie für Deutschland und Westfalen-Lippe insgesamt zuvor beschrieben.

Die Entwicklung an den Finanzmärkten dürfte auch in 2018 von ökonomischen, geldpolitischen wie auch politischen Entwicklungen abhängen. Das beschleunigte Wachstum in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften vollzieht sich vor dem Hintergrund der immer noch expansiven Geldpolitik der großen Zentralbanken. Die US-amerikanische Notenbank Fed hat ihren sehr graduellen Normalisierungskurs fortgesetzt. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat hingegen angekündigt, noch mindestens bis September 2018 an ihren Anleihekäufen festzuhalten – wenn auch in geringerem Umfang. Die Experten gehen

davon aus, dass eine Erhöhung der Leitzinsen durch die EZB wohl erst im Jahr 2019 erfolgen wird.

Angesichts dieser allgemeinen Einschätzungen von Chancen und Risiken ist die Prognose über die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse Bielefeld mit entsprechenden Unsicherheiten behaftet.

Für das Jahr 2018 erwarten wir:

Kreditvolumen

In der mittelfristigen Planung gehen wir von einer fortgesetzten moderaten Wachstumsentwicklung von ca. 1,5 % unseres Kreditgeschäftes aus. Aufgrund der Entwicklung im Jahr 2017 rechnen wir für das Jahr 2018 mit einer deutlich höheren Wachstumsrate, vorrangig aus dem Darlehensgeschäft mit unseren Privat- und Firmenkunden.

Kundeneinlagen

Das anhaltende extrem niedrige Zinsniveau wird das Anlageverhalten unserer Kunden wie schon zuvor stark beeinflussen. In der mittelfristigen Planung halten wir bei einer nach wie vor intensiven Wettbewerbssituation an einem moderaten Wachstum der Kundeneinlagen in einer Größenordnung von durchschnittlich 0,5 % fest. Mit einer Fortsetzung der Wachstumsdynamik insbesondere bei den Sichteinlagen wie im Verlauf des Jahres 2017 rechnen wir nicht. Im Jahr 2018 planen wir einen Anstieg der Kundeneinlagen insgesamt von ca. 2,0 %.

Neben den vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kundenkredit- und Einlagengeschäft ist gleichzeitig unterstellt, dass fällige institutionelle Refinanzierungsmittel im Jahresverlauf nicht wieder aufgenommen werden. Die Durchschnittsbilanzsumme wird sich nach diesen Annahmen im Jahr 2018 um 2,8 % gegenüber dem Vorjahr erhöhen.

Dienstleistungsgeschäft

Den Umfang des Dienstleistungsgeschäfts planen wir unter Berücksichtigung bekannter Rahmenbedingungen und möglicher Risiken an den Aktien- und Zinsmärkten leicht über dem Niveau des Jahres 2017.

Die Risiken der Prognose liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - vorrangig in einer nachlassenden weltwirtschaftlichen Dynamik und einer schwächeren Binnennachfrage als in den allgemeinen Prognosen angenommen. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Krisen im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Wie empfindlich die Kapitalmärkte reagieren können zeigt sich schon zu Beginn des Jahres 2018. Trotz eines robusten Wachstums und einer boomenden Weltkonjunktur flüchteten Anleger überraschend im Februar aus Aktien und es kam zu einem weltweiten Kursbeben.

Zudem dürfte die Zinsentwicklung zu den weiteren großen Unsicherheitsfaktoren des Jahres 2018 gehören. Ob die US-Notenbank den Leitzins wie angekündigt erhöht, ob womöglich eine zu gut laufenden Konjunktur mit höheren Zinsen gebremst werden muss, wie sich die US-Steuerreform auswirkt – all dies ist aktuell nicht absehbar für die USA wie auch in der Folge für den Euroraum und Deutschland. Ein derartiges Risikoszenario könnte für die Sparkasse Bielefeld zu einer negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen.

Chancen hingegen würden sich ergeben, wenn sich die Konjunktur besser als erwartet entwickelt. Dies dürfte zu einer stärkeren Kreditnachfrage sowie zu einer positiven Entwicklung an den Aktienmärkten führen. Eine steilere Zinsstrukturkurve böte Chancen zur Nutzung von Fristentransformationserträgen. In einem solchen Chancenszenario könnte es für die Sparkasse Bielefeld zu einer positiven Prognose- bzw. Zielabweichung kommen.

Weitere Chancen sind mit der Weiterentwicklung vom klassischen Filial- zum Multikanalanbieter verbunden. Auf der Basis der konzeptionellen Ergebnisse des DSGVO-Projektes „Vertriebsstrategie der Zukunft“ verfolgen wir eine Effizienz- und Wachstumsstrategie in

der Marktbearbeitung im Privatkundengeschäft insgesamt und eine bessere bedürfnisorientierte Kundenfokussierung zur Erreichung unserer strategischen Zielgrößen.

7.2. Finanzlage

Für das Jahr 2018 sind keine außergewöhnlichen Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennzahl aus unserer Liquiditätsrisikostategie über dem festgelegten Schwellenwert von 1,3 liegen. Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft erfolgt über die Kundeneinlagen.

Die 100 %-ige Liquiditätsdeckungsanforderung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) ab dem 01.01.2018 wird die Sparkasse Bielefeld erfüllen.

7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den **Zinsüberschuss** geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt beeinflusst. Für das Jahr 2018 erwarten wir unter der Annahme eines unverändert niedrigen Zinsniveaus einen niedrigeren Zinsüberschuss von voraussichtlich 1,68 % der durchschnittlichen Bilanzsumme bzw. in Höhe von 108,2 Mio. EUR gemäß der Betriebsvergleichsdarstellung (Zinsüberschuss 2017: 1,90 % der DBS bzw. 118,6 Mio. EUR).

Ein unterstellter Zinsanstieg von einem Prozentpunkt würde zu einem leichten Rückgang der Zinsspanne im Jahr 2018 führen. Bei einer weiteren Reduzierung des Zinsniveaus in 2018 würde sich das erwartete Ergebnis deutlicher verringern.

Negative Zinsen werden im Kundengeschäft derzeit vereinzelt individuell berechnet und sind in der Prognose des Zinsergebnisses 2018 berücksichtigt.

Beim **Provisionsüberschuss** gehen wir für das nächste Jahr von einem leichten Zuwachs auf 40,2 Mio. EUR aus (Vorjahr: 39,9 Mio. EUR).

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden nach unseren derzeitigen Planungen im Jahr 2018 auf 100,8 Mio. EUR leicht ansteigen (Vorjahr: 100,6 Mio. EUR). Im Personalaufwand sind Tariflohnsteigerungen und durchschnittliche Fluktuationen ebenso berücksichtigt wie die Zielsetzungen der Sparkasse Bielefeld hinsichtlich der aktiven zukunftsorientierten Personalkostensteuerung. Die Entwicklung des Sachaufwandes basiert auf den Hochrechnungen der Budgetverantwortlichen und berücksichtigt die Entwicklung der Energie- und sonstigen Verbrauchspreise sowie vorgesehene Renovierungs- und Investitionsmaßnahmen.

Die **Aufwands-/Ertragsrelation** verschlechtert sich im Vergleich zum Vorjahr auf 67,6 %.

Zusammengefasst erwarten wir für das Jahr 2018 ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 48,2 Mio. EUR.

Unsere aktualisierten mittelfristigen strategischen Zielwerte für das Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,60 % der DBS und für die Aufwands-/Ertragsrelation von unter 72,0 % werden wir nach dieser Prognose erreichen.

Im **Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft** sind die aufgrund von Buchwert/Nennwert-Differenzen zu realisierenden Gewinne und Verluste bei Fälligkeit von festverzinslichen Wertpapieren berücksichtigt. Die weitere Prognose enthält für das Bestands- wie auch für das Neugeschäft zudem einen Abschreibungsbedarf, der bei einem Zinsanstieg von näherungsweise 100 Basispunkten entstehen würde. Für die Wertpapierspezialfonds sind Aktienkursrückgänge von ca. 10 % enthalten. Auf dieser Basis rechnen wir mit einer moderaten GuV-Belastung aus der Bewertung der eigenen Wertpapiere in einer Größenordnung von ca. 5 Mio. EUR. Eine deutliche Erhöhung des Zinsniveaus hätte einen

erhöhten Abschreibungsbedarf zur Folge. Sich positiv entwickelnde Aktienmärkte würden das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft aufgrund der Aktienbestände in den Fonds positiv beeinflussen.

Das **Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft** ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement sind wir bemüht, die erkannten Risiken zu vermindern. Der Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft wird daher mit einem langfristig ausgerichteten strategischen Planungsansatz in der Gewinn- und Verlustrechnung von 10 Mio. EUR berücksichtigt.

Ein mögliches sonstiges Bewertungsergebnis, vorrangig aus Beteiligungen, berücksichtigen wir in der Prognose aufgrund historischer Durchschnittswerte mit 4 Mio. EUR.

Die **Ertragssteuerquote** für das Jahr 2018 ist mit rund 33 % kalkuliert. Die genaue Steuerbelastung ergibt sich erst aus dem Jahresabschluss.

Insgesamt erwarten wir auf der Basis der aktuellen Prognoserechnungen für das Jahr 2018 einen Anstieg des Geschäftsumfangs. Die Ertragslage wird sich vorrangig aufgrund der niedrigeren Zinsspanne gegenüber dem Vorjahr verringern.

Aufgrund der laufenden regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (u.a. SREP-Kapitalzuschläge für LSIs, Basel III, Meldewesenanforderungen) können sich zudem weitere derzeit nicht planbare Belastungen für die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse Bielefeld ergeben.

Die Planung für das Geschäftsjahr 2018 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Niedrigzinsumfeld schwieriger werdende Umfeld auch auf die Sparkasse Bielefeld zutrifft.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage wird die angestrebte Mindesteigenkapitalzuführung sowie die Erfüllung der weiteren strategischen finanziellen Zielgrößen einschließlich einer Stufe „grün“ im Risikomonitoring erreicht. Weiterhin verfolgt die Sparkasse Bielefeld die Erfüllung der nicht finanziellen Zielgrößen zur Sicherung der Markt- und Qualitätsführerschaft. Das moderat geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Anlage zum Lagebericht 2017

Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit

der Sparkasse Bielefeld

für die Zeit vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

Inhaltsverzeichnis

- I. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung und Herstellung von Entgeltgleichheit
 1. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und deren Wirkungen
 - a. Personelle Maßnahmen
 - b. Organisatorische Maßnahmen
 - c. Fortbildende Maßnahmen
 - d. Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
 2. Maßnahmen zur Herstellung von Entgeltgleichheit für Frauen und Männer
 - a. Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes
 - b. Außertarifliche Vergütung
 - c. Auskunftsverlangen

- II. Statistische Angaben
 1. Durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten
 2. Durchschnittliche Zahl der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten
 - a. Vollzeitbeschäftigte getrennt nach Geschlecht
 - b. Teilzeitbeschäftigte getrennt nach Geschlecht

Kapitel I.

Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung und Herstellung von Entgeltgleichheit

1. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und deren Wirkungen

a. Personelle Maßnahmen

- Gezielte Ansprache des unterrepräsentierten Geschlechts
- Grundsätzliche Ausschreibung auch zur Besetzung in Teilzeit (inklusive Führungspositionen)
- Internes Förderprogramm für Frauen für Führungsfunktionen mit integriertem internen Mentoringprogramm
- Internes Coachingprogramm für neue Führungskräfte
- Netzwerktreffen für weibliche Führungskräfte

b. Organisatorische Maßnahmen

- Angebot von Führung in Teilzeit
- Flexible Arbeitszeitgestaltung durch variable Arbeitszeit / Gleitzeit

c. Fortbildende Maßnahmen

- In Einzelfällen spezielle Schulungsangebote für Potentialträgerinnen (z. B. zur Erlangung der Geschäftsleiterqualifikation, persönlichkeitsbildende Schulungen)

d. Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

- Zertifizierung und Re-Zertifizierung Audit berufundfamilie gGmbH
- AUSGEZEICHNET FAMILIENFREUNDLICH durch das Bielefelder Bündnis für Familien
- Unterstützung bei der Vermittlung von Betreuungsplätzen für Kinder und Pflegeplätzen über den ElternService AWO
- Angebot und anteilige Kostenübernahme an Ferienbetreuungsmaßnahmen in Kooperation mit dem ElternService AWO für die Kinder der Beschäftigten
- Angebot einer psychologischen Beratung des PECON Gesundheitservices
- Intranet mit zahlreichen Informationen und Unterstützungsangeboten zu Kinderbetreuung, Pflege und Elternzeit

2. Maßnahmen zur Herstellung von Entgeltgleichheit für Frauen und Männer

a. Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes

Für die Sparkasse Bielefeld gilt der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD-S) einschließlich der neuen Entgeltordnung. Die neue Entgeltordnung knüpft bei der Bestimmung der Entgeltgruppe einzig an Tätigkeitsmerkmale an. Zudem werden die Beschäftigten gemäß TVöD-S innerhalb der Entgeltgruppe einer Stufe zugeordnet, die sich nach ihrer Berufserfahrung richtet. In Abhängigkeit von ihrer Leistung erreichen die Beschäftigten nach vorgegebenen Tätigkeitszeiten die nächsthöhere Stufe. Da die Beschäftigten der Sparkasse, mit Ausnahme weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (i. d. R. Ebene unterhalb des Vorstands) nach dem TVöD-S eingruppiert und eingestuft sind, ist sichergestellt, dass sowohl das Benachteiligungsverbot als auch das Entgeltgleichheitsgebot hinsichtlich der tariflichen Vergütung eingehalten werden.

Gemäß TVöD-S zahlt die Sparkasse Bielefeld auch eine sogenannte Sparkassensonderzahlung. Diese setzt sich aus einem garantierten und einem variablen Anteil zusammen. Der garantierte Teil der Sparkassensonderzahlung steht jedem Beschäftigten zu. Der variable Anteil wiederum besteht aus einem unternehmererfolgsbezogenen und einem individuell-leistungsbezogenen Anteil. Über die Kriterien zur Erlangung und der Auszahlung der variablen Teile der Sparkassensonderzahlung bestehen Dienstvereinbarungen mit dem Personalrat. Sämtliche Bestandteile der Sparkassensonderzahlung werden derzeit pauschal ohne Berücksichtigung von Erfolgskriterien ausgezahlt.

b. Außertarifliche Vergütung

Die Bereichsleiter/innen der Sparkasse Bielefeld werden außertariflich bezahlt. Ihre Grundvergütung bemisst sich dabei maximal nach der fiktiven Entgeltgruppe 15Ü TVöD-S und ist nicht an das Geschlecht geknüpft.

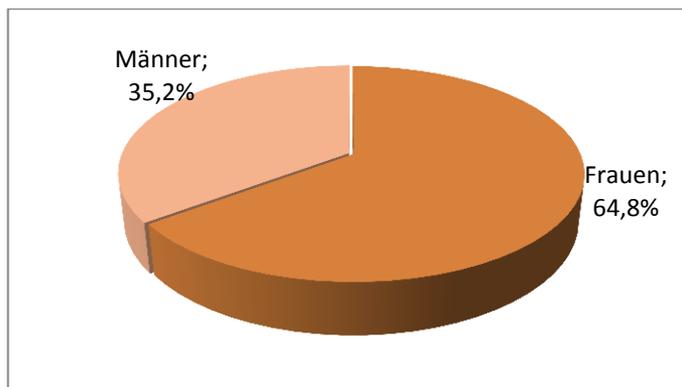
Neben den tarifvertraglichen Tabellenentgelten zahlt die Sparkasse Bielefeld vereinzelt außertarifliche Vergütungsbestandteile. Hierbei handelt es sich insbesondere um Funktionszulagen. Diese entfallen mit Beendigung der entsprechenden Tätigkeit und werden auf Grundlage bestimmter Kriterien gezahlt. Die Sparkasse Bielefeld informiert ihre Beschäftigten im Intranet über die jeweils gültigen übertariflichen Vergütungssysteme i. R. der Organisationsrichtlinie. In Einzelfällen werden darüber hinaus noch individuelle Zulagen weitergezahlt. Diese Zulagen werden nicht mehr neu gewährt.

Für wenige Beschäftigte (Immobilienberater/innen, Bausparberater/innen) ist neben der fixen tariflichen Vergütung eine erfolgsorientierte Zusatzvergütung arbeitsvertraglich vereinbart. Die Bemessung dieser erfolgsorientierten Zusatzvergütung erfolgt funktionsabhängig und geschlechtsunabhängig. Darüber hinaus können besondere persönliche Leistungen einzelner Beschäftigter im Nachgang flexibel durch eine Einmalzahlung individuell honoriert werden. Grundlage hierfür ist ein Einzelbeschluss des Vorstands in Abstimmung mit der jeweiligen Führungskraft, der bei der Gewährung und Bemessung der Höhe insbesondere auch qualitative Aspekte berücksichtigt.

Des Weiteren besteht in der Sparkasse Bielefeld mit der „Vertriebszulage“ ein durch Dienstvereinbarung mit dem Personalrat vereinbartes außertarifliches Entgeltsystem für bestimmte Beschäftigte. Die Vertriebszulage unterscheidet zwischen einer Allgemeinen Zulage, einer Teamzulage und einer Individuellen Zulage. Grundvoraussetzung für die Geltendmachung eines Zahlungsanspruchs ist das Erreichen des Gesamthausziels im Bemessungsjahr zu mindestens 80,00%. Die Dienstvereinbarung benennt abschließend die begünstigten Funktionen und die für eine Auszahlung maßgeblichen Komponenten. Die Zahlung der Allgemeinen Vertriebszulage erfolgt allein auf Grundlage der zum 31. Dezember des Bemessungsjahres ausgeübten Funktion. Bei der Teamzulage ist grundsätzlich die Erreichung des Ziels der jeweiligen Vertriebseinheit maßgebend. Die Höhe der Teamzulage bemisst sich dabei nach einer durch den Vorstand unterjährig im Bemessungsjahr vorgenommenen Festlegung. Ebenso erfolgt auch bei der Individuellen Zulage zunächst durch den Vorstand unterjährig eine Festlegung von Maximalbudgets je definierter Funktion. Innerhalb dieses finanziellen Handlungsrahmens können die jeweiligen Führungskräfte in Abstimmung mit dem Vorstand die Auszahlung Individueller Vertriebszulagen für das Bemessungsjahr festlegen. Sämtliche Auszahlungen der Vertriebszulagen erfolgen funktions- bzw. leistungsbezogen und nicht geschlechtsspezifisch. Die zugrundeliegende Dienstvereinbarung ist in ihrer jeweils aktuellen Fassung im Intranet veröffentlicht und für die Beschäftigten jederzeit einsehbar.

Kapitel II Statistische Angaben

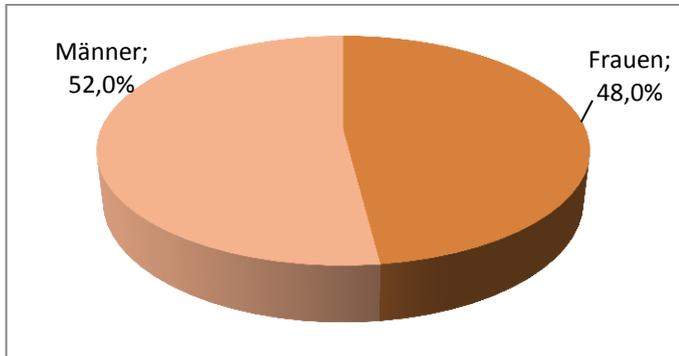
1. Durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten



In der Sparkasse arbeiteten im Jahr 2016 durchschnittlich 1315 Beschäftigte. Davon waren 852 Frauen (64,8%) und 463 Männer (35,2%).

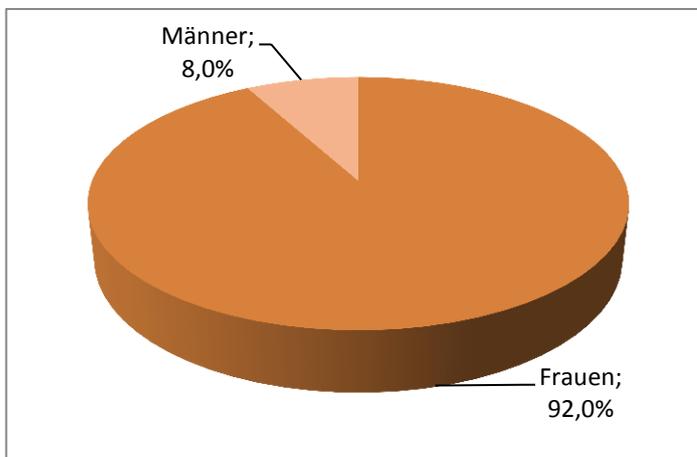
2. Durchschnittliche Zahl der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten

a. Vollzeitbeschäftigte getrennt nach Geschlecht



Durchschnittlich 390 (48,0%) weibliche Beschäftigte verrichteten im Jahr 2016 eine Vollzeittätigkeit. Im Gegensatz dazu taten dies jedoch durchschnittlich 423 (52,0%) männliche Beschäftigte.

b. Teilzeitbeschäftigte getrennt nach Geschlecht



Während im Jahr 2016 durchschnittlich 462 (92,0%) weibliche Beschäftigte eine Teilzeittätigkeit ausübten, taten dies durchschnittlich nur 40 (8,0%) männliche Beschäftigte.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse Bielefeld

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Bielefeld bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse Bielefeld für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der

Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen
2. Bewertung der Forderungen an Kunden

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

1. Bewertung von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

- a) Im Jahresabschluss der Sparkasse werden zum 31.12.2017 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen unter den Bilanzposten Aktiva 7 und Aktiva 8 ausgewiesen. Nach den Angaben im Anhang gemäß § 285 Nr. 11 HGB (Abschnitt C.) entfallen sie im Wesentlichen auf die Anteile am Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL).

Der SVWL hält seinerseits Beteiligungen im Wesentlichen an Unternehmen der Sparkassen Finanzgruppe. Da weder für die unmittelbaren noch für die mittelbaren Beteiligungen regelmäßig beobachtbare Marktpreise vorliegen, ist es für die Bewertung des Anteilsbesitzes notwendig, auf Bewertungsmodelle bzw. Wertgutachten zurückzugreifen. Da die in die Bewertung einfließenden Parameter wesentlich die Wertermittlung beeinflussen, war dieser Sachverhalt angesichts der Höhe der Beteiligungsbuchwerte im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- b) Im Rahmen unserer Jahresabschlussprüfung haben wir die Vorgehensweise der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) nachvollzogen sowie das Interne Kontrollsystem der Sparkasse zur Bewertung der Beteiligungen beurteilt. Die für die Bestimmung des Wertansatzes herangezogenen Unterlagen haben wir in Bezug auf deren Eignung, Aktualität, Methodik sowie die Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die den Wertermittlungen zugrunde liegenden Ausgangsdaten, Wertparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie in vertretbaren Bandbreiten liegen. Die vom Vorstand zur Bewertung der Beteiligungen angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind hinreichend dokumentiert und begründet. Sie konnten von uns nachvollzogen werden und liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.
- c) Weitere Informationen zu den Beständen und der Bewertung sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Angaben zu Aktiva 7 und 8 (Abschnitt C.) sowie den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Abschnitt B.) enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte B.3.4 und D.5.2).

2. Bewertung der Forderungen an Kunden

- a) Die Forderungen an Kunden werden unter dem Bilanzposten Aktiva 4 ausgewiesen und machen 65,5 % der Bilanzsumme aus. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss insbesondere auf die

Ertragslage der Sparkasse. Für die Rechnungslegung sind zur Bewertung der Forderungen die Kreditprozesse von besonderer Bedeutung.

- b) Im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung der organisatorischen Pflichten und der Risikolage haben wir die Ordnungsmäßigkeit der Kreditprozesse, unter anderem die Früherkennungsverfahren für Kreditrisiken und die Risikovorsorgeverfahren, nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems bei der Bewertung der Kundenforderungen beurteilen wir regelmäßig auf Grundlage von Aufbau- und Funktionsprüfungen.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft prüften wir anhand der Auswertungen zur Struktur des Forderungsbestands und der Unterlagen zu einzelnen Kreditengagements. Für diese Kreditfälle untersuchten wir die ordnungsgemäße handelsrechtliche Bewertung, die sachgerechte Abbildung im Frühwarnverfahren sowie die ordnungsgemäße Zuordnung in die Betreuungsstufen gemäß den Mindestanforderungen für das Risikomanagement (MaRisk). Die Engagements wurden nach berufsüblichen Verfahren in einer bewussten Auswahl nach Risikomerkmale bestimmt. Als Auswahlkriterien haben wir unter anderem Erhöhungen der Kredit- und Blankokreditvolumina, Verschlechterungen der Ratingnoten und Hinweise aus dem Frühwarnverfahren eingesetzt.

Die vom Vorstand zur Bewertung der Forderungen eingerichteten Kreditprozesse sind hinreichend dokumentiert und wurden wirksam durchgeführt.

- c) Weitere Informationen zu den Beständen und der Bewertung sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Angaben zu Aktiva 4 (Abschnitt C.) sowie den Erläuterungen zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Abschnitt B.) enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte B.3.2 und D.5.1).

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- den nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2017 gemäß § 289b Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 Buchstabe b) HGB, der bis zum 30.04.2018 auf der Internetseite der Sparkasse veröffentlicht wird
- den Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit gemäß § 21 EntgTranspG

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen

wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten und unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße

betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten Internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen

Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 24 Abs. 3 Satz 1 des Sparkassengesetzes Nordrhein-Westfalen i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung nach § 36 Abs. 1 des Wertpapierhandelsgesetzes

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Arne Wagner.

Münster, 10.04.2018

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
Prüfungsstelle

Wagner Dittrich
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Führung der Geschäfte unterrichtet.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Jahr 2017 wurden durch die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe geprüft. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht gebilligt und den Jahresabschluss 2017 festgestellt.

Die Verwendung des festgestellten Jahresüberschusses und Bilanzgewinns 2017 in Höhe von 5.376.002,38 EUR erfolgt nach § 25 SpkG NW.

Der Vertretung des Trägers wird vorgeschlagen, gemäß § 8 Abs. 2 g SpkG NW i. V. m. § 25 SpkG NW von dem Bilanzgewinn 2.376.002,38 EUR an die Stadt Bielefeld auszuschütten und 3.000.000,00 EUR in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

Bielefeld, 27. April 2018

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Clausen
Oberbürgermeister